



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

32. Predig. Von der geheimen Anordnung der Göttlichen Fürstlichkeit/ so  
am jüngsten Tag wird offenbahr werden/ zu Widerlegung deß  
vermessenen Urtheils deß Sünders.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)



# Die zwey und dreyßigste Predig.

Von der geheimen Anordnung der Göttlichen Fürsichtigkeit / so am Jüngsten Tag wird offenbahr werden / zu Widerlegung des vermessenen Urtheils des Sünders.

Nolite ante tempus judicare, quoadúsque veniat Dominus, qui illuminabit abscondita tenebrarum, & manifestabit consilia cordium. 1. Cor. 4.

Urtheilet nicht vor der Zeit / biß daß der HERR ankomme / der ans Licht wird bringen / was in der Finsternuß verborgen ist / und wird die Rathschläg der Herzen offenbahren. 1. Cor. 4.

**1.** **E**ine aus den Ursachen / und zwar die vornehmste / warumb Gott der HERR beschlossen hat / das allgemeine Gericht zu halten zu End der Welt / und nit nur das absonderliche nach eines jeden Tod / ist / daß er an jenem Tag vor allen Engeln und Menschen erweise / mit was für einer gerechten Vorsichtigkeit er die Welt regiert habe. Also ist die Meynung des heiligen Augustini, des heiligen Antonii, und vieler anderer Lehreren. Ad ostensionem iustarum operationum DEI (sagt A-bulen-sis) nam DEUS multa facit nunc, quae quibusdam videntur injusta. Gott wird der Welt zeigen die Gerechtigkeit seiner Wercken: dann jetzt thut er vil Ding / welche etlichen ungerecht fürkommen. Gott ordnet jetzt alles an in der Welt nach seiner unendlichen Weisheit / wiewohlen / weil ihre Anschlag verborgen seynd vor unsern Augen / vil Menschen aus Unwissenheit / übel darvon urtheilen. Jeso ist das Geheimnuß: volle Buch des Lebens noch verschlossen / wormen die Außermöchte verzeichnet seynd / wie Cajetanús sagt: Praescientia seu praedestinatio Dei nunc laet: Aber an dem Jüngsten Tag / damit die Menschen recht urtheilen können / da werden nit nur aufgethan werden die Bücher der Gewissen / sondern auch jenes Buch des Lebens / oder der Göttlichen Gnadenwahl / wie der H. Joannes sagt: Et alius liber apertus est, qui est vitae: und es ist ein anderes Buch aufgethan worden / welches ist das Buch des Lebens. Dann es werden bey dem allgemeinen Gericht / Tag offenbahr werden die verborgene Weg der Göttlichen Fürsichtigkeit / belangend so wol die Außermöchte / als die Verwürffene: da dann jedermannlich sehen und erkennen wird / wie recht Gott alles angeordnet / wie auch die Unfehlbarkeit der Göttlichen Vor-sehung mit der Freyheit des Menschlichen Willens sich gang wol verglichen; wie alle

diejenige / die verlohren gangen / aus ihrer Schuld verlohren worden; und wie diejenige / die selig worden / ihr Seligkeit erhalten haben durch die Mitwürckung ihres freyen Willens mit der Gnad Gottes. Non so-8. August. lum (sagt der heilige Augustinus) quaecunque tunc judicabuntur, verum etiam quaecunque ab initio judicata, & quaecunque ad illud tempus adhuc judicanda sunt; apparebunt esse iustissima.

**2.** **D**aß Gott die Gerechtigkeit aller seiner Wercken und Urtheilen einstens also erweisen und an den Tag geben werde / hat er zu verstehen gegeben gleich Anfangs / da er die Welt erschaffen. Er hat erstlich das Licht erschaffen; und gleich darauf hat er es beschigtiget; Vidit Deus lucem. Gott sahe das Licht. Das ist / wie Oleaster sagt / examinavit. Er hat es examinirt / wie es beschaffen. Eben dieses hat Gott auch gethan bey den andern Wercken; da er die Erden / die Thier / die Sonn / den Mond / und die andere Sterren erschaffen: Er hat ein jedes absonderlich beschaut und gut befunden. Nachdem nun alles erschaffen war / da hat er alle Werck zusammen mit einander übersehen / hat auch befunden / daß alles sehr gut ware: Vidit cuncta, quae fecerat, & erat valde bona. Gott sahe alle Ding / die er gemacht hatte / und es war alles sehr gut. Ich will mich da nit aufhalten bey dem / daß Gott zu erst ein jedes Werck absonderlich beschigtiget; wor-durch er uns hat lehren wollen / daß auch wir alle und jede unsere Werck wohl übersehen / und erforschen sollen / wie sie beschaffen. Ich will mich auch nicht aufhalten bey dem / daß Gott hernach seine Werck alle zusammen wieder beschauet / diewel man nit allein auf das sehen soll / wie ein jedes Werck an ihm selber seye / sondern auch / wie Cornelius à Lapide sagt / wie es sich zu den anderen Wercken schicke; und wie aus allen die Bierd und Vollskommenheit der gangen Welt entstehe. Was ich aber sonderbahr betrachte / ist dieses; was

8. August.  
1. 2. de  
civ.  
Antonin.  
4. p. Tit. 14.  
6. 11. 3. 1.  
Abul. q.  
31. in 2.  
Mauh.  
In 1. p. q.  
25. 4. 3.  
Apoc. 20.

1. 2. de c.  
vit. c. 2.  
Oleaster  
ibi.  
Cornel.  
Lap. in  
Genes. 1;

Aug. 1. r.  
de Genesi  
contra  
Manich.

Hieron.  
ep. 15.

Gloss. In-  
terl. in  
Genes.

3.

umb Gott; da er seine Werck alle insgesambt beschauet / er dieselbe sehr gut befunden: Er erant valde bona; Und sie waren sehr gut; Der heilige Augustinus sagt: Cum de omnibus disceretur, parum fuit dicere bona, nisi adderetur & valde. Da er von allen ins gesambt geredt / hat er nit nur gesagt / sie seyen gut / sondern sie seyen sehr gut. Was ist die Ursach? haben villeicht die Werck Gottes / da sie alle zusammen genommen und übersehen worden / ein neue Vollkommenheit bekommen / die sie zuvor noch nit gehabt? Nein; sagt der heilige Hieronymus; sondern es hat Gott gemacht / daß seine Werck von den vernünftigen Creaturen besser erkannt wurden: Er hat sie nit so fast examinirt / als sie uns zu besichtigen fürgestellt: Vidit DEUS; id est videre & cognoscere nos fecit. Gott sahe sie; das ist / er hat gemacht / daß sie von uns gesehen wurden. Und wie die Glosa Interlinearis sagt; Videri voluit. Er hat gewolt / daß man sie sehen sollte.

Mercket jezt / Christliche Zuhörer / das Geheimnuß / so hierunter verborgen. Es ist kein Zweifel / daß wir genugsame Ursach haben / die Werck Gottes für gut zu halten und zu preisen eben darumb / dieweil sie Gottes Werck seynd. Dieweil wir aber vil seiner Wercken nit erkennen / so beklagen wir uns über vil Ding entweder aus Unwissenheit / oder aus Bosheit; oder wenigst verwundern wir / und befrembden uns darüber. Was thut nun Gott? Hugo Victorinus sagt: Adducet omne opus suum in iudicium; Er wird alle seine Werck für das Gericht bringen / und sie allda offenbahren: Jedoch mit diesem Unterschied; daß er in dem absonderlichen Gericht einer jeden Seel zeigen wird / dasjenige / was sie angehet / was er mit ihr angeordnet hat; welches ein Besichtigung ist der Wercken Gottes in besonder: Videri voluit: Aber an dem letzten allgemeinem Gericht / da wird er allen und jeden Menschen (sonderbaher aber den Gerechten) alle seine Werck ins gesambt zeigen / und offenbaher machen / wie dieselbige mit der höchsten Weisheit und Gerechtigkeit übereinstimmen. Videri voluit cuncta, quæ fecerat. Alsdann wird hervorscheinen ein solche schöne Ordnung unter den Wercken der Göttlichen Fürsichtigkeit / daß man wird bekennen müssen / daß / da ein jedes Werck an ihme selber gut ist / sie alle zusammen genommen / und miteinander zugleich beschauet / sehr und über die massen gut seyen: Eben wie die Werck der Göttlichen Allmacht / von welchen / da sie zugleich gesehen worden / gesagt ist: Er erant valde bona. Sie waren sehr gut: Dann / wie recht Nicolaus de Lyra sagt / nit allein ein jedes Geschöpf an ihm selbst gut ist / sondern es entsethet auch aus allen Theilen der Welt / deren je eines zu dem anderen / und alle zu Gott geordnet seynd / ein wunderbarliche Schönheit und Vollkommenheit dieses Welt: Gebäues: Licet enim quælibet species entis bona sit in se; ex uni-

Lyran. in  
a. 1. Gen.

versis tamen partibus universi, ordinata se invicem, & ulterius ad Deum, admirabilia pulchritudo & bonitas congeritur. Erhet ihr dann / Christliche Zuhörer / in dem Zihl und End an dem jüngsten Tag / meinens Gericht werde gehalten werden / mit nemlich die wohlgeordnete und Götlichen Fürsichtigkeit offenbahret. Und dieses nit allein zu seiner Ehre / sondern zur Rechtfertigung seiner Sach / sondern zu mehrerer Bestrafung und Besichtigung der Sünder / welche weder an die gerechte Urteil und Fürsichtigkeit Gottes / das zukünftige Gericht gedenden / sind doch eysfertig zu wandern / sondern welches wolustiges Leben führen / und gierlichkeiten den bölligen Zaum ablegen / als wann kein Himmel / kein Gott / kein Gericht wäre.

Verwunderlich ist jene Parabel / der Christus der Herr sein Kirch / dem Neg vergleicht / so von den Fischern Meer ist ausgeworffen worden: Saget sa in mare. Soll die Kirch einer gleich seyn? Ja; warumb aber / dieweil gleichwie in dem Neg die schleimne Fisch besamen seynd: Er rere piscium congreganti; Also auch Christlichen Kirch auf Erden die Gerechten untereinander seynd / wie Haynen / oder dieweil gleichwie das Neg / wann es ist / an das Gestalt herauf gezogen / Quam cum impleta esset, educemus; auch / wann die Zahl der Außgeworffnen erfüllt seyn wird / die streitende Kirch / den auch ein End haben wird an dem Tag / wie der heilige Pachelius sagt / dieweil gleichwie / wann das Neg aus dem Land heraus gezogen ist / man die guten von den bösen absonderet / dieselbe wirdere Geschir thut / und die Bösen wirfft / denen es nichts hilft / daß sie anderen in dem Neg gewesen; Ejecturos in vasa, malos autem foras mittet. Also auch die Gottlose an dem Tag der richts von denen Gerechten werden absonderet / daß sie dann nichts helfen werden / sie in der wahren Kirch waren durch den Glauben / wann sie nit auch Christlich gelehrt haben / wie der heilige Chryostomus sagt / und Christus selbst andeutet / da er sagt: Sic erit in consummatione seculi: Er wird es geben an End der Welt / die Kirch Gottes dieser Ursachen hocher einem Neg verglichen? Ja / umb dieses / auch noch umb anderer Ursach willen. Innueret euch / mit was für einem Fisch gleich das Neg an das Gestalt ziehen / langsam / nach / und nach / ohne eynen walthätigkeit. Fraget die böse Fisch / dem Neg seynd / wosin sie gehen? Er antwortet nit / sie mercken es nit: Darumb schen sie in dem Neg hin und wider / bis sie beißen einander: O ihr böse Fisch /

**Von der geheimen Anordnung der Göttlichen Fürsichtigkeit. 599**

acht; es seynd verborgene Strick / mit denen man euch an das Gestalt ziehet: wann ihr ans Land kombt / so wird man euch absönderen von den guten Fischen. Wehe euch / ihr werdet alsdann die Strick zu spath sehen; man wird euch als schlimme feinnütze Fisch hinweg werffen: Malos autem foras miserunt.

5.

O Christglaubige? Sicerit in consummatione saeculi: Also wird es hergehen am End der Welt. Glaubet ihr / daß ein Göttliche Fürsichtigkeit seye? Ihr werdet sagen / Ja: Gehet ihr nit / O ihr Sünder / mit was Gedult sie euch übertraget / und wachet / biß ihr euch durch die Buß bekehret / und aus bösen zu guten Fischen werdet? Gehet ihr nit / wie sie euch den freyen Willen laßt / und euch gang keinen Gewalt anthut? Das sehet ihr wohl: Aber wer siet aus euch die verborgene Strick der Göttlichen Fürsichtigkeit / mit welchen das Netz allgemach gezogen wird nach dem Gestalt des Gerichts? O entsetzliches großes Geheimnuß! was thut ihr indessen? wie lebt ihr? Ihr erget euch der Unschheit / dem Geiß / der Hoffarth; ihr stofft und beißt umb euch wie die Fisch / ihr haßst und verfolget euren Neben-Menschen / und gedendet an kein Neben-schaft Wehe euch! dann an jenem Tag des Gerichts wird euch der höchste Richter der Lebendigen und der Todten zu erkennen geben die verborgene Urtheil seiner Fürsichtigkeit / und so ihr nicht zeitlich

Buß thät / wird er bey diser Offenbahrung sich gegen euch rechtfertigen; Er wird euch von sich / und von seinen Auserwählten scheiden / und samt den Teufflen in das höllische Feuer verstoßen; Separabunt malos de medio iustorum.

Von diser Offenbahrung der Göttlichen Fürsichtigkeit / und ihrer unfehlbarer Anstalt / die an dem Tag des Gerichts von Christo wird vorgenommen werden / begehrt heutiges Tags zu handeln / als von einer sehr hochwichtigen Sach; theils aus Liebe zu der liebwerthisten Rea: rung G: t: s: theils zu einem Trost in unseren Trübsaalen / theils zu Stillung und Ablehrung der unvernünftigen Klagen / so die verderbte Natur wider dieselbige führt / theils zu einer heylsamen Furcht der Göttlichen Gerechtigkeit; und sonderbahr damit wir innhalten unser blödes Urtheil von denen Sach: n / die wir zwar sehen / aber nit wissen / warumb sie geschehen; gemäß dem / was der Apostel sagt in meinem Predig Text: Nolite ante tempus iudicare: Urtheilet nit vor der Zeit. Der Allmächtige G: t: wolle mir beystehen mit seiner Gnad / damit ich den Zweck erlange und den Frucht / den ich dardurch suche. Wir wollen hier zu

6.

MARIA M die allerseeligste Jungfrau anrufen umb ihr Fürbit: Ave Maria &c.

\* \* \*

Nolite ante tempus iudicare, quoad usque veniat Dominus, qui & illuminabit abscondita tenebrarum. 1. Cor. 4.

Urtheilet nicht vor der Zeit / biß daß der Herr kommet / der an das Licht wird bringen / was in der Finsternuß verborgen ist. 1. C. 4.

**Der erste Absatz.**

An den letzten Gericht wird G: t: dasjenige offenbahren / was uns anezo verborgen ist an seiner Fürsichtigkeit.

7.

Es ist ein große Vermessenheit / wann der blöde menschliche Verstand die tieffe Geheimnussen der Göttlichen Fürsichtigkeit durchgründen will: noch sträflicher ist es / wann der menschliche Fürwitz die wunderbahliche Werck G: t: es durchgründen will; Die größte Bosheit aber ist es / wann er dasjenige übel ausdeutet / was er nit versteht. Was würdest du von demjenigen halten (sagt der heilige Augustinus) der Gehörlos ist / und sehe einen / der redet / die Leßgen bewegen / wann er solches Beweget / und auff und zuthun der Leßgen / für thorecht und unnützig hielte / da er doch nit wuste / was reden wäre? was wurde man sagen von einem Blinden / da er hörte / wie man einen Pallast lobte / wann er desselben Schönheit und Zierde mit Greiffen wolte examinieren / und da er hin und wider vermerckte die Defnungen / wo die Fenster stehen / dieselbige be-

schnarhen und als unanständig tablen wolte: Velut inconvenientes illi aequalitati; Als wann alles durch aus gleich / und nirgends kein Öffnung in der Mauer seyn solte? wurde nit ein solcher Blinder so wohl / als der Taube / nit allein für unverständig / sondern auch für vermessen / billich gehalten werden? Daran ist kein Zweifel; dann man muß die Sach zuvor wissen und verstehen / ehe man darvon urtheilet: Dise aber hätten geurtheilt von deme / was sie doch nit zu Gnügen verstanden. Nun eben dises / Cristliche Zuhörer / ist die thorechte Vermessenheit derjenigen / welche / wiewol sie blind und taub seynd / dennoch die Werck G: t: es nit allein fürwitzig unterjuchet / sondern auch / heimlich / oder austrucklich? darvon freventlich urtheilen / als wann es Fäler wären / was die Göttliche allerweisse Fürsichtigkeit angeordnet / oder verhenget hat.

S. August. 1. 2 c. contra Faust. c. 7.

66

8.

Gewiß ist es / was der heilige Chryso-  
 mus sagt / daß die Göttliche Allmacht / von  
 Anbeginn der Welt bis zu derselben End / je-  
 und allezeit solche Ding würcket / welche / ob  
 sie gleich dem Menschen zu Nuz und Gutem  
 angesehen seynd / dennoch mit so verborgener  
 Fürsichtigkeit geschehen / daß sie von niemand  
 als von der Göttlichen Allwissenheit verstan-  
 den und begriffen werden : Plurima & ma-  
 gna quotidie pro nostra salute disposuit, quae  
 sibi soli sunt cognita. Es weiß ja keiner aus  
 uns (sagt der heilige Augustinus) wer von der  
 Zahl der Ausgewählten / oder der Verworfenen  
 sey : keiner weiß / ohne absonderliche  
 Göttliche Offenbarung / ob er in der Gnad  
 Gottes seye / oder nit : Wir wissen zwar alle  
 daß wir sterben werden : wo aber / und  
 wann / und auf was für eine Weiß / das wis-  
 sen wir nit. Wir sehen (sagt Augustinus)  
 daß vil Sünder auf dieser Welt grosses Glück  
 haben / daß sie in Ehren / in Reichthumb / in  
 Freud und Wohlüssen leben ; und daß herge-  
 gen vil Fromme und Gerechte sich befinden in  
 Armuth / in Trübsaal / in Verachtung / in  
 Traurigkeit ; daß sie verfolgt / und unter-  
 drückt werden. Wir sehen / sagt der heilige  
 Basilus / daß mancher Gottloser Sünder län-  
 ge Jahr lebt / und daß ein anderer gar tugend-  
 samer seinen Lebens-Lauff in kurzer Zeit vol-  
 sendet. Wir sehen (sagt der heilige Chryso-  
 tomus) daß mit wenig / nachdem sie zu einem  
 hohen Grad der Vollkommenheit gestigen/  
 hernach in vil und schwere Sünden gefallen/  
 und verlohren worden : und daß hergegen an-  
 dere / welche ein Gottloses ärgerliches Leben  
 geführt / sich zuletzt bekehrt haben / und selig  
 worden. Es stirbt mancher (sagt der  
 heilige Augustinus) in der Jugend / an dessen  
 Leben doch dem gemeinen Nuzen vil gelegen  
 war ; und ein anderer wird alt / der mit sei-  
 nem bösen Exempel anderen schädlich ist / und  
 Nergernuß gibt. Wir sehen (sagt eben diser  
 Heilige) daß da Gott den einen strafft / und  
 einen andern lasset er ungestrafft / der doch  
 eben so wohl schuldig ist : daß auch bey den  
 allgemeinen Land-Plagen der Gerechte eben  
 so wohl leydet / als der Sünder : Und daß un-  
 schuldige Kinder / die kein Sünd auf sich ha-  
 ben / dahin sterben / eben wie andere / die vol-  
 ler Sünd und Laster seynd. Wir sehen / daß  
 Gott einem Armen Kinder gibt / der sie doch  
 nit ernähren kan ; und einem Reichen / der  
 gern Kinder hätte / gibt er sie nit.

S. Chrysof. l. 1. de provid.

S. August. l. 20. de civit. c. 21.

S. Chryf. hom. 27. in Matth.

S. August. l. 20. de civit. c. 21.

S. August. l. 2. de bono perfectioris.

9.

O mein Herz und Gott / was ist doch dis-  
 ses ? Bist du nit der allgemeine Vatter in dis-  
 ser grossen Haushaltung der Welt ? Seynd  
 nit alle Menschen Werck deiner Allmacht ?  
 was ist das für ein Fürsichtigkeit ? was für  
 ein Lieb zu den Menschen ? was ist das für ein  
 hartes Verfahren. Aber haltet inn / haltet  
 inn / sagt der Heilige Geist : Urtheilet nit  
 vor der Zeit ; lasset euch nit ein in dergleichen  
 thorechte Fragen / in solche Klagen / und  
 Wunderungen. Non est dicere ; quid est  
 hoc, aut quid est istud ? Es siehet uns nit zu /

Eccli. 39.

daß wir sagen / was ist das ? und was ist  
 Gott der weiß die Zeit / die er will  
 halten / dasjenige zu offenbaren / was er  
 jetzt nit begreifen können von seinen  
 Rathschlägen. Omnia enim in tempora  
 quarentur : Es wird schon alles in  
 Zeit untersucht werden / sagt Jeremia  
 Prophet : Am End der Welt werden  
 hen seine heimliche Anhalten : In  
 diebus intelligentis consilium eius. Ende  
 jenige / was dem menschlichen Verstand  
 kommet / ein Fähler zu seyn / das  
 uns (sagt der heilige Chrysostranus)  
 allgemeines Gerich seynde / allzeit  
 entdecken wird die verborgene Ursachen  
 das Abscheu seiner Fürsichtigkeit /  
 angeordnet / oder zugelassen hat.  
 Gott eben dasjenige zu uns / was  
 zu Petro gesagt hat an dem letzten  
 mahl : Quod ego facio, tu nescis  
 autem postea : Was ich jetzt thue /  
 du nit ; du wirst es aber hernach wissen  
 dieses ist / was uns der Apostel zu  
 gibt / indem er sagt : Nolite ante  
 dicare ; quoadusque veniat Dominus  
 theil nit vor der Zeit von dem was  
 sondern wartet / bis der Herr  
 End der Welt : Alsdann werdet  
 wie er erleuchten wird die Finsternis  
 ist / dasjenige / was wir jetzt nicht  
 an seiner Fürsichtigkeit : Qui & illis  
 abscondita tenebrarum : Das ist /  
 tanus sagt / Clara reddet ; quae  
 runt occulta hominibus : Er wird  
 Tag geben / was den Menschen  
 war. Alsdann werdet ihr sehen /  
 aus weitester Anordnung Gottes  
 ihr werdet sehen das Jhl und End  
 Gott darbey gehabt hat.  
 Wann du in die Werkstatt  
 Schindts hinein giengest / würdest  
 tadlen dürfen / daß er so vil Häm-  
 Zangen / so vil Amboss / so vil  
 stement von Eysen darinnen hätte  
 wäre ia ein grosser Anverstand :  
 Schmid weiß es schon / worzu er  
 sen. Zeug bedarff / und daß nicht  
 und ungefähre vorhanden ist. Was  
 Vermessenheit ist es dann / wann  
 die Werck Gottes beschneiden  
 weil er nit begreift / warum / und  
 geschehen ? In officina non audit  
 dere fabrum ; & audeat reprehendere  
 mundo Deum ? Gehe hinein (sagt  
 te Bosquierius) in die Werkstatt  
 pich / Machers ; du wirst sehen  
 von einem Ross / dort Gewich  
 Hirschen / dort einen Arm eines  
 dort einen Stoß von einem Baum.  
 du nun in Ansehen so unterschieden  
 ungleicher Stücken den Meister  
 test tadlen ; was würd er sagen ?  
 jenige / was der Apostel gesagt :  
 te tempus judicare ; Urtheilet  
 Zeit. Warthe / bis der Herr

macht / und öffentlich auff den Platz herauß gestellt wird: Alsdann wirst du sehen / was ich für ein Absehen gehabt / und wie ich in meinem Sinn alles wohl aufgetheilet hab / damit auß so vilen ordentlich zusam gefügten Stücken ein solches Werck herauß käme / welches du hernach selbst loben soltest. O Christglaubige! Kommen euch jetzt vil Ding ungerheimbt für? Nolite ante tempus judicare: Urtheilet nit vor der Zeit / kommen euch jetzt vil Ding ungerheimbt für? So gedenckt / das Werck dieses Welt: Weesens seye noch nit gar aufgemacht: Es wird noch daran gearbeitet / wie an einem Töppich. Weil ihr das Absehen des Göttlichen Meisters noch nit begreift / so warthet bis auff den letzten Tag / an welchem Gott das ganze Werck seiner Fürsichtigkeit in dem Thal Josaphat öffentlich wird fürstellen / und zu erkennen geben / wie ordentlich und weislich alles veranstaltet worden.

Alsdann werdet ihr verstehen / warumb der Prophet Malachias / da er von Christo redet / als von dem Richter / er ihne nennet eine Sonn der Gerechtigkeit: Orietur vobis / timentibus nomen meum / Sol justitiae. Es wird euch / die ihr meinen Nahmen fürchtet / die Sonn der Gerechtigkeit aufgehen. Wie? wird er an dem jüngsten Tag zum Gericht kommen / wie ein Sonn der Gerechtigkeit? Ja / Sol justitiae. Warumb wie ein Sonn? mercket nur / was sich jutragt / wann die Sonn aufgeht. So lang es Nacht war /

fonte man eines von dem anderen nit unterscheiden / weder das schwarze von dem weissen / noch das grüne von dem rothen / noch das Gold von dem Kupffer; dann die Nacht nimbt allen Dingen ihr Farb gleichsam hinweg / wie der Poët sagt: Rebus nox abtulit atra colorem. Wann aber nur zu Morgen die Sonn aufgehet / da sihet man gleich / was ein jedes Ding ist; man sihet ihre eigentliche Farben / man kan sie alle unterscheiden / wie der Christliche Poët Prudentius gesungen hat: Rebusque jam color redit / vultu nitentis sideris. Alle Ding bekommen ihr Farb und Gestalt wider über von dem Anblick des glanzenden Gestirns. Wann der Prophet Christum / da er zu Gericht kommet / ein aufgehende Sonnen nennet / so will er damit sagen / das was man jetzt in der finsternen Nacht dieses Lebens an den Wercken der Göttlichen Fürsichtigkeit nit sihet / noch sehen soll / sondern an noch verborgen / und zugedeckt ist mit der Finsternuß unserer Unwissenheit / dasselbe werde man alles klärllich sehen an dem Tag des Gerichts / da die Sonn der Gerechtigkeit aufgehen wird. Alsdann wird Gott ein volle kommenne Erkändnuß geben seiner gerechten Urtheilen / zu seiner Ehr und Glory / der ganzen Welt zu ihrem Vergnügen / und zur Bestrafung des Sünders. Sol justitiae / qui & illuminabit abscondita tenebrarum. Ein Sonn der Gerechtigkeit: der an das Licht bringen wird / was in der Finsternuß verborgen ist.

Eccl. 1. 2.  
Prudentius  
in Haym.  
ad Lauder.  
ser. 4.

Der andere Absatz.

Rechtfertigung der geheimen Fürsichtigkeit Gottes in der Gnaden: Wahl / und Mittheilung der Gnaden: Hüßf.

12. **U**nnach wir nun wissen / zu was Zihl und End das letzte allgemeine Gericht angesehen seye / so wollen wir jetzt nit auß einem Fürwitz / sonder mit Demuth und Ehrentbiethigkeit etliche Urtheil und Anstalten der Göttlichen Fürsichtigkeit insonderheit für uns nehmen und betrachten. Und erstlich zwar / wer ist / der sich nicht höchst entsetze ab dem tieffesten Geheimnuß der Prædestination / indeme etliche zur Seeligkeit außgewöhlet / andere aber verworffen werden? O Gott / was ist das / das ich nit wissen kan / ob ich auß der Zahl der Außgewöhleten seye / oder der Verworfenen / deren Verdammnuß vorgesehen ist! Dife Unwissenheit hat dem H. Ludovico Beltramo die Zäher auß den Augen getriben. Soll mir mein künftiges ewiges Hehl / oder mein ewiges Unhehl also verborgen seyn? Ja / sagt der Königlich Prophet: Posuit tenebras latibulum suum. Nubes & caligo in circuitu ejus. Er hat Finsternuß gesetzt seine Rathschläg zu verbergen; Der Thron seiner Göttlichen Fürsichtigkeit ist mit einem dicken Gewülck umgeben. Mitten unter dijem duncklen Nebel muß ein Christ wandern / und wie der Moyes hinauff stein Christl. Wecker. I. Theil.

gen auff den Berg der Glory: Ingressusque medium nebulae ascendit in montem. Er ist mitten in dem Nebel hineingangen / und auff den Berg gestigen. Wäre es aber nit besser / (möchte jemand sagen) das der Außgewöhlete wußte / das er werde seelig werden / damit er Fleiß anwendete / durch gute Werck sein himmlische Glory zu vernehmen: und das auch der Verworfenene wußte / das er werde verdammt werden / damit er desto weniger sündigte / und also die höllische Weyn verrügte? Aber O ungeründliche Urtheil Gottes! urtheile du nit / O Mensch / sagt der Heil. Augustinus / damit du nit in gefährlichen Irthumb fallest. Noli velle judicare / si non vis errare. Gewiß ist es / (sagt Novarinus) das es nit besser ist / solches zu wissen / eben darumb / dieweilen Gott nit gewolt hat / das wir es wissen solten. Es ist uns besser / das wir es nit wissen / auß vilen hochwichtigen Ursachen / derenwillen die Göttliche Fürsichtigkeit dieses Geheimnuß uns zu unserem Nutzen verborgen hat. Lasset uns eine oder andere Ursach vernehmen.

Exo. 1. 2.  
107. ad vitalem.

Es hat Gott dem Prædestinierten / oder Außgewöhleten / sein Gnaden: Wahl / und dem

13.

ggg

Der

Verworfenen sein künftige Verdammnis verborgen / damit dem einen das Ubel geminderet / und dem anderen das Gute vermehret wurde. Vernehmet / auff was für eine Weiß. Wann ein Christgläubiger wuste / daß er zur ewigen Glory außervöhlte seye / so konte er leichtlich hoffärtig werden / indem er seiner Seeligkeit vergriß wäre; er konte auch leichtlich seinen Neben-Menschen verachten / indem er sich für besser und glückseliger hielte / als vil andere. Weil er dann sein Gnaden-Wahl nit weißt / so ist er außser diser Gefahr / sagt Novarinus; Er wird in der Demuth erhalten / dieweil er im Zweifel stehet / was es noch für ein End mit ihme nehmen werde. Er wird auch erhalten in der Liebe / und Mitleyden gegen seinem Nächsten / in Bedencken / daß diser zur ewigen Glory gelangen könne / die er villeicht nicht erlangen werde. Herentgegen wann ein anderer sein künftige Verdammnis vor wuste / so konte er / weil es doch schon mit ihme gethan / sich in noch grössere Sünd und Laster hinein lassen / und ihme hierdurch ein grössere Verdammnis verursachen auß gänglicher Verzweiflung.

14.

Weiters: Es hat GOTT sein Gnaden-Wahl dem Menschen verborgen / damit er nit sorglos wurde / wann er seiner Seeligkeit versicheret wäre. Dann / wie der H. Gregorius sagt / die Sicherheit ist gemeinlich eine Mutter der Nachlässigkeit: Mater negligentia solet esse securitas. Wann aber der Mensch ungewiß und im Zweifel ist wegen seiner Seeligkeit / so wird er hierdurch angehalten / sorgsam / wachbar / und behutsam zu wandlen. Frage man den Patriarch Abraham / als er den Berg hinauffgestigen / seinen Sohn auffzuopfern / warumb er das Licht und das Schwerdt in seinen Händen getragen? Ipse verd portabat in manibus ignem & gladium. Er trug das Feuer und das Schwerdt in den Händen. Wann er je in Ansehung der zum Opfer gehörigen Instrumenten seinen Schmerzen vermehren will / so wäre hierzu genug der Degen in einer Hand: was ist dann vonnöthen / daß er auch das Feuer trage in der anderen Hand? Ihr werdet sagen / er habe zu dem Opfer auch des Feurs bedürfft. Es ist wahr / es wäre aber das Feuer notwendig erst zur Zeit des Opfers: warumb tragt er es dann schon von Hauß auß mit sich / und zwar einen so langen Weeg von dreien Tagen? wäre es nit leichter gewesen / einen Feur-Zeig mit sich tragen / und alsdann / wann das Opfer sollte vollzogen werden / gleichwohl ein Feur schlagen? Es wäre zwar dises / sagt ein gelehrte Feder / leichter / aber nit so sicher gewesen? warumb aber nit so sicher? hätte es nit balders geschehen können / daß unter Weegs das Licht außlöschte; als daß er hernach kein Licht bekommen sollte von dem Feur-Zeig? Vernehmet jetzt die Antwort auff diesen Zweifel. Wann Abraham den Feur-Zeig mit sich ge-

nommen hätte / umb erst hernach mit dem Berg ein Feur zu schlagen / so hätte er Weegs kein Sorg gehabt / sondern er werde hernach schon noch ein Feur bekommen. Weil er aber das Licht mit sich genommen / so stunde er im Zweifel / ob er auff den Berg werde hinauff kommen / dieser Zweifel machte ihn bedürfftig / verursachte / daß er das Licht mit sich und Sorgfalt bewahrte / damit es nit löschte. Es gedachte der Patriarch lieber das Feur mit mir von Hauß auß zu bringen / als mich auff dem Berg zu verlassen / und sorglos darumb dann wann ich das Licht bey mir her nach am Feur zum Opfer nit fürchtete / es möchte hernach kein Opfer sollte gehalten werden / dieweil ich konte / daß der Feur-Stein oder zu spatt gebe. Petrus (h. 1. lehrte Schrifte-Ausleger) cum caecum fomitemque deferre, ut laber cautu ignem attritu eliceret in montem, ne forte aut tardius ignis omnino non micaret. Er hätte Feur-Stein / auch Etahel und Zellen mit sich nehmen / damit / wann zum Opfer wäre / er auff dem Berg nicht gefürchtet / es möchte der Feur-Stein / oder gar nit Feur geben. Es ist die Ungewißheit fleißig und sorgsam darumb laßt uns GOTT sein Gnaden-Wahl nit wissen.

Noch ein andere Ursach / wann GOTT dieselbige verborgen halt / lehrte Novarinus. Es will niemant daß wir in dem / was wir gutessen / was wir leyden / großmüthig und unnützig seyen; wiewohl es nit unrichtig dero gut und löblich ist / wann man seinen eignen Nutzen / auß Hoffnung der Glory / gutes würdet. Gleichwie GOTT uns Menschen liebet ohne Ansehung auff seinen Nutzen / also will er von uns geliebt werden / nicht nur wegen Belohnung / sondern vilmehr von wegen / ihme ein Gefallen zu thun und zu weisen. Wann aber einer wuste / daß er zur ewigen Glory außervöhlte seye / so würde nit leicht geschehen / daß er ohne Belohnung diese Belohnung würdet. Was thut die Göttliche Fürsichtigkeit? Es verleiht uns die Belohnung / damit wir bereit ihme zu dienen / wann auch keine Belohnung zu gewarthen seyn sollte.

Was hat Christus der Herr zweyen Brüdern / Joanni und Jacobo wortet / als sie durch ihr Mutter bey ihm angehalten umb die zwey vornehmste Engel seinem Reich? nachdem er erstlich

S. Gregor.

1. 6. ep. 22.

Gen. 22.

Math. 20. Nescitis, quid petatis. Ihr wißt nicht / was ihr begehret. Nachdem er sie gefragt / ob sie das Herz hätten umb seinerwillen zu leyden: Potestis bibere calicem, quem ego bibiturus sum? Können ihr trincken den Kelch / den ich trincken wird? Nachdem sie sich hierzu willfährig erzeigt / und geantwortet: Ja / possumus, wir können: da sprach Christus zu ihnen: Calicem quidem meum bibetis, sedere autem ad dextram meam, vel sinistram non est meum dare vobis. Meinen Kelch zwar werdet ihr trincken / aber das sitzen zu meiner Rechten / oder Linken / ist nit mein / euch zu geben. Wie / O Herr / ist das nicht in deinem Gewalt? was wird der gottslasterliche Arius sagen / wann er dich selber sagen höret / daß du diese Macht nicht habest? aber es laugnet Christus nicht / daß er den Gewalt nicht habe über die Sits in seinem Reich / (sagt der Heil. Ambrosius) darum hat er hinzu gethan das Wörtlein / Vobis. Euch: es ist nit mein / daß ich sie euch gebe / bis daß ihr sie verdienet. Non sibi potestatem deesse asserens, sed meritum Creaturis. Er wolte nit sagen / daß er die Macht nit hätte / sondern / daß sie den Verdienst noch nicht hätten zu dem / was sie verlangen hatten. Der H. Ambrosius ist der Meinung / da Christus gesagt / es sehe nicht bey ihm / die begehrte Sits zu geben / er habe seinen Gewalt erlicher massen verbergen wollen / damit er sein Lieb gegen seinen Jüngeren desto besser an den Tag gebe: Sanctus & bonus Dominus, qui mallet aliquid dissimulare de jure, quam de charitate deponere. Wie erweist er aber sein Lieb / indem er seinen Gewalt verbirget? Ich will es sagen / wie ichs verstehe. Was haben die Jünger begehret? die erste Sits in seinem Reich. Wozu haben sie sich anerbotten / und willfährig erzeigt? zu dem Reich des Leydens / denselben zu trincken. Hierauff nun sagt Christus: den Kelch werdet ihr trincken / aber die begehrte Sits kan ich euch nit geben. O Herr! es ist ja nit möglich / daß du diesen Gewalt nit habest / das ist wahr. Aber wann meine Jünger die verlangte Glory gleichsamb für unmöglich halten werden / so werden sie nit auff diese Glory sehen in ihrem Leyden / zu dem sie sich erbieten: Non est meum. Es sehet nit bey mir / sagt er zu ihnen. Damit ihr Tugend in dem Leyden desto herrlicher und vollkommener wäre / so verbirget er ihnen die glorreiche Sits / und seinen Gewalt / dieselbige ihnen zu geben / auff daß sie nur umb seiner Liebe willen / ohne Absehen auff die Belohnung leyden möchten. Hierinn hat er sein liebreiche Fürsichtigkeit gegen ihnen erweisen; Qui mallet aliquid dissimulare de jure, quam de charitate deponere.

17. Was wird nun der Sünder sagen / wann der Göttliche Richter auch ihm zu erkennen geben wird diese und andere Ursachen / derentwegen er ihm verborgen hat das Geheimnuß von der Göttlichen Gnaden Wahl. Was wirst du antworten / wann er Rechenschaft Christi. Wecker, I. Theil.

begehren wird / wie du dir diese Göttliche Fürsichtigkeit zu Nutz gemacht habest? Gott hat dir dieses Geheimnuß verborgen gehabt / damit du dich demüthigtest / diereil du nit wissen kontest / ob du zur Seeligkeit / oder zur Verdammnuß vorgesehen seyest; so bist du aber nur hoffärtiger worden. Gott hat gewolt / daß du deinen Neben-Menschen nicht verachten soltest; du hast ihn aber dennoch verachtet. Gott hat gewolt / du soltest sorgfältig wandlen bey so grosser Ungewisheit deines ewigen Heyls: du aber / als wann du deiner Seeligkeit halber ausser aller Gefahr wärest / hast ohne alle Furcht und Scheuen Gott beleidiget: Gott hat gewolt / du soltest ihm dienen vil mehr von seinerwegen / als wegen deines eignen Nutzens; du aber hast dich so gar weder durch die Hoffnung der Belohnung / noch durch die Furcht der Straff bewögen lassen / von Sünden abzustehen. Gib nun Rechenschaft wegen der Göttlichen Fürsichtigkeit / die an jenem Tag dir offenbaren wird / was dir in deinem sterblichen Leben verborgen war. Illuminabit abscondita tenebrarum. Er wird an das Licht bringen / was jetzt in der Finsternuß verborgen ist.

Eben dergleichen Bewandnuß hat es auch mit der Fürsichtigkeit Gottes / indem dieselbige uns verborgen haltet den Standt der Gnad / also daß niemant vergwisst ist / ob er in der Gnad Gottes seye / wie der heilige Geist sagt: Nescit homo utrum amore, an odio dignus sit. Der Mensch weiß nit / ob er der Liebe / oder des Hasses würdig seye. Auch diese Erkandnuß wird vorbehalten auff jenen letzten Tag: Sed omnia in futurum servantur incerta. Was ist die Ursach / daß uns Gott nit wissen laßt / ob wir in seiner Gnad seyen? der H. Laurentius Justinianus sagt / damit die Gerechte in der Demuth erhalten werden: Ut laur. just. cunctum animi sui timorem comprimat homo apud No- sub humilitatis censura. Damit auch der Mensch ihm selbst nit wohl gefalle / sagt No- varinus, sonderbar aber / damit bey solcher Unwissenheit der Mensch allezeit in der Furcht lebe wegen seiner Schwachheit. Gedencket an das / was sich begeben hat / da der Laban dem Jacob nachgeeylet / weil er geglaubt / er habe seine Götzen-Bilder mit sich hinweg getragen. Er sprach zu ihm ganz verbitteret: Cur tu- Gen. 31. ratus es Deos meos? Warumb hast du mir meine Götter gestohlen? Jacob suchte ihn zu besänftigen mit besten Worten; er liesse alle seine Zelten dem Laban aufsthen / daß er sie darinnen suchen solte. Er hat sie aber nit gefunden: Non invenit. Jetzt sehet den Jacob an / wie er darauff wider den Laban sich aufgeführt: Tumensque Jacob cum jurgio. Er ist zornig worden / und hat sich mit dem Laban gezanckt. Wie kombt es / daß er sich jetzt also erzühnet wider den Laban, da er zuvor so demüthig und sanftmüthig sich gegen ihm erzeigt hat? Ja / sagt Olearter, mercket ihr nit / daß Jacob zuvor noch nit gewußt / ob die Götzen-Bilder unter seinem Haugrath wären / oder

11. 603

18.

Eccl. 9.

apud No- varin. in delictis. c. 34.

Gen. 31.





Von der geheimen Anordnung der Göttlichen Fürsichtigkeit / x. 605

haben. So vil dann Jahr / Tag / und Stunden / ihm von dem Leben benommen werden / so vil Gutthaten widerfahren ihm von der Fürsichtigkeit Gottes / dieweil er umb so vil desto weniger zu leyden hat / wie Abulensis sagt : Si concederetur eis eius ligni vita, diurna esset vita eorum, & tanto diutius in misericordis angustiantur: cum ergo misericordiarum tempus abbreviavit, misericors valde fuit. Dieses ist das Absehen der Göttlichen Fürsichtigkeit bey Abkürzung des menschlichen Lebens auff Erden.

so würde der Mensch den Tag seines Todes wissen / und wäre versicheret / daß er wenigist an demselben Tag noch eine Weyl leben würde. Das will aber Gott nit; er will eben der zulassen / daß man weniger Glauben gebe seinen Trohungen / als daß der Mensch wissen solle den Tag seines Absterbens / und daß er seines Lebens auch nur einen Tag / oder

Oliva. l. 6. Stromat. fol. 126.

Stund vergwist und sicher seye. Malo, inquit Deus, meas minas irritas videri posse, quam Adam suae mortis unam vel diem vivere non incertum. Seynd die Wort des obgedachten Schrifft-Auslegers.

Weil dann Gott so gar nit will / daß der Mensch wisse die Stund / da er sterben werde / so muß hieran vil gelegen seyn. Ja freylich / sagt der H. Gregorius, ist vil hieran gelegen. GOTT hat gewolt / daß der Mensch die Stund seines Todes nit wissen soll / damit er zu jeder Zeit bereith wäre zu sterben. Ad hoc Conditio noster latere nos voluit finem nostrum, ut dum incerti sumus, quando moriamur, semper ad mortem parati inveniamur. Diese Ungewisheit treibt an zu sorgfamer Übung der guten Wercken / sagt der gelehrte Nierembergicus. In Norwegen / allwo der Tag sehr kurz ist / fliegen die Falcken gar geschwind auß auff den Raub / damit sie etwas erjagen / weil es noch Tag ist. Was soll dann ein Christ thun / der keinen Tag / ja nit ein Stund sicher ist vor dem Tod? Weiters: Es hat Gott dem Menschen die Zeit des Todes verbergen wollen / dieweil mancherley Schaden darauff entstehen würde / wann er sie wissen solte. Dann erstlich wurden gar vil dem gemeinen Weesen sehr nutzliche Dienst und Verrichtungen dahinden bleiben: dann so einer wuste / daß er bald sterben werde / so würde er sich umb dergleichen Geschäft nicht annehmen wollen / sondern für sich allein Sorg tragen. Es wurden auch die Sünder ihr Zuß lang verschieben / wann sie wusten / daß sie noch vil Zeit übrig hätten; sie wurden in Haß und Feindschaft gegeneinander vil länger verharren. Was für Mißthaten wurden nit begangen werden von den Sünderen / wann sie versicheret wären / daß sie noch lang nit sterben werden? wo ist die erste Sünd unserer Elteren herkommen / als dieweil sie dem Teuffel geglaubt / der ihnen gesagt / sie werden nit sterben: Nequaquam moriemini. Es ist bey manchem gar nicht vonnöthen / daß er glaube / er werde gar nicht oder doch lang nit sterben: mancher wurde sündigen / wann er glaubte / daß er auch nur einen Tag noch zu leben habe. Wolt ihr dessen ein Beyspül sehen?

22.

S. Gregor. l. 12. moral. c. 1.

Nieremb. apud Novarin. in delictis. c. 107.

Gen. 3.

23. Isa. 22.

Hörret nur an / was jene thorrchte Sünder sagen bey dem Propheten Isaia: Comedamus & bibamus, cras enim moriemur. Lasset uns essen und trincken; dann Morgen werden wir sterben. Wir können (sagen sie) denen Wollüsten uns noch ergeben; dann erst morgen werden wir sterben. Kan wol ein ungereimbtere Folg gemacht werden / als

§ § § §

dise

21.

Last uns jetzt die Fürsichtigkeit Gottes auch in diesem erkennen / daß er uns die eigentliche Zeit / und Stund des Todes nit wissen last. Ich will mich in diesem nit aufhalten / daß ich erweise / wie auch das Sterben ein Gutthat / und dem Menschen sehr nutz seye: dann dieses auch die Heyden erkennt haben ohne den Christlichen Glauben. Zaleucus hat das Sterben für so gut gehalten / daß er gesagt / wann das Gefasz zu sterben nit schon so alt wäre / so solte es durch die Obrigkeit noch gemacht / und eingeführt werden / damit der Menschen Hochmuth und Muthwillen dadurch inngehalten / und niedergelegt würde. Die Heyden in Paraquaria / als sie gefragt worden / warumben sie die Sonnen ehreten und anbeteten / gaben zur Antwort / dieweil sie der Urheber des Todes seye. Der Tod lehret uns / alle irrdische Ding verachten: der Tod befreyet uns von allen Gefahren zu sündigen. Wir wollen aber zu unserem Vorhaben widerkehren / und nachforschen / warumb die Sterbstund so ungewis seye? gewis ist es / daß nach dem gemeinen Gefasz niemand weiß die Stund seines bevorstehenden Todes. Nescitis diem, neque horam. Ihr wiisset weder den Tag noch die Stund. Es hat auch Gott uns nichts mehrers zu verbergen Sorg gehabt / als die Stund unseres Absterbens. Sehet / was GOTT zu dem Adam gesagt / als er ihm das Gebott gegeben / von dem Baum der Wissenschaft nit zu essen. Er sprach: In quocunque die comederis ex eo, morte morieris. In welchem Tag du darvon essen wirst / so wirst du des Todes sterben. Was ist geschehen? hat Adam gesündiger? Ja / ist er an demselben Tag gestorben? Nein; dann er hat hernach noch neun hundert und dreyßig Jahr gelebt. O Herr / wo bleibt dann die Unvermeidbarkeit deiner Betrohung? wer wird derselben Glauben bey messen? Lasse den Adam gleich sterben / so bald er das Gebott übertretet; sonst wird der Sünder deine Trohungen wenig fürchten. Aber O weise Fürsichtigkeit Gottes! es haltet Gott so stark darob / daß dem Menschen die Zeit seines Todes verborgen seye / (sagt ein gelehrter Schrifft-Ausleger) daß er lieber zulassen will / daß seine Trohungen weniger geachtet werden / als daß der Mensch den Tag wissen soll / wann er sterben werde. Wann der Adam gleich denselben Tag gestorben wäre /

Euseb. Nieren. Theop. p. 1. l. 1. c. 12.

Matth. 21.

Gen. 2.



meinem Herzen: den Gerechten und den Gottlosen wird Gott richten. Et tempus omnis rei tunc erit. Und alsdann wird die Zeit aller Dingen seyn. Warumb aber werden erst alsdann alle Ding ihr Zeit haben? warumb nit jetzt? nein; meine Christgläubige; und damit ihr es verstehtet / so höret die Auflegung des heiligen Augustini über den Text des Propheten Malachias, da er Christus den Herren nennet ein Sonn der Gerechtigkeit: Orietur vobis, timentibus nomen meum, Sol iustitiae: Es wird euch / die ihr meinen Nahmen fürchtet / die Sonn der Gerechtigkeit aufgehen. Ist aber diese Sonn denen Gerechten / von welchen allhier geredt wird / nit auch schon in diesem Leben aufgangen? Ja (sagt Augustinus) das ist geschehen; aber in diesem Leben ist ihnen die Sonn aufgangen / wie in dem Winter; an dem Gerichts-Tag aber wird sie ihnen aufgehen / wie in dem Sommer: Iple sol, de quo scriptum est: Sol iustitiae non est ortus nobis; ipse erit aetas nostra. Gehet / sagt dieser heilige Lehrer / den grossen Unterschied diser zweyen Zeiten / des Winters / und des Sommers / in welchen die Sonne aufgeht. Gehet hinauf an jenem Tag des Christmonaths auff das Feld in einem Baumgarten: was werdet ihr allda sehen? allerhand Bäume untereinander / die aber alle gang bloß da stehen / ohne einige Zierd / ohne Blätter und Früchten. Jetzt frag ich: sagt mir her / welche auß disen Bäumen seynd noch lebhaft / und welche seynd todt? Es ist da leichter zu sehen / als zu antworten; dann es kan gar wohl seyn / daß derjenige Baum / den du für lebendig haltest / tod und abgestorben seye; und daß ein anderer / den du für todt haltest / amnoch lebe. Qui non novit videre, aridam putat vitam, & fore juxta est, quae verè aruit. Merkt nit wohl weis zu unterscheiden / vermerkt er wann / diser oder jener Weinstock seye verdorret / und villeicht ist ein anderer nit weit darvon / der wahrhaft verdorret ist. Woher kombt das? diereilen der Winter das Leben der Bäumen verborgen hält; wann aber im Frühling die Sonn herzunahet / so macht sie offenbahr / welche Bäume leben / und welche todt seyen. At aetas procedit, vici illius clarificatur, mors illa manifestatur.

26. O ihr Gerechte / die ihr elend / arm / und verachtet seyd! Mortui estis, sagt der Apostel; Ihr seyd todt: ihr seye nit anderst anzusehen / als wie die Bäume in dem Winter: Sed vita veltra abscondita est cum Christo: Aber euer Leben ist in Christo verborgen. Ihr scheint jetzt in diesem Leben todt zu seyn / wie die Bäume in dem Winter / diereil an euch keine Blätter zusehen seynd der Ehren / der Reichthumb / und der Wohlthun: aber die Wurzel ist an euch noch lebendig / inwiewohl ihr Leben verborgen ist; sagt der heilige Augustinus: mortui estis, sed mortui specie: vivi in radice. Wie lang werdet ihr aber also

todt scheinen? wie lang wird euer Trübsaal dauern? Orietur vobis, timentibus nomen meum, sol iustitiae. Habt nur gut Herz / die ihr Gott den Herrn fürchtet; es wird euch die Sonn der Gerechtigkeit aufgehen. Wann der Winter dises zeitlichen Lebens wird vorbey seyn / wann der Frühling ankommen wird an dem Tag des Gerichtes / alsdann werdet ihr grünen / ihr werdet euch gezieht und begabt sehen mit Ehren / mit Reichthumb / und mit ewig wehrenden Freuden. Veniet tempus aetatis, (sagt Augustinus) & tunc dicitur: cum autem Christus apparuerit vita veltra; tunc & vos apparebitis cum ipso in gloria. Es wird die Zeit des Sommers kommen: alsdann wird es heißen: wann Christus euer Leben erscheinen wird / so werdet auch ihr mit ihm erscheinen in der Glory. Gehet ihr da / wie alle Ding ihr Zeit haben / wie der weise Mann gesagt: Tempus omnis rei tunc erit: es wird alsdann die Zeit aller Dingen seyn. Es wird alsdann der Gerechte / der jetzt zu Boden ligt / sein Zeit haben / da er wird über sich kommen / und den Lohn seiner Gedult empfangen: es wird desgleichen der jetzt prächtige Sünder alsdann sein Zeit haben / da er empfangen wird die verdiente Straff seiner Missethaten. Tempus omnis rei tunc erit. Alsdann wird die Zeit aller Dingen seyn. Es soll derowegen der stolze Sünder sich billich fürchten / es werde das Blat sich umbkehren / und auff sein gegenwärtiges zeitliches Glück ein ewige Schand und Trübsaal folgen: der Gerechte herentgegen / der jetzt arm und verachtet ist / der soll sich trösten mit der Hoffnung / daß auff sein gegenwärtiges Leyden ein ewige Freud und Glory folgen werde. Darumb sollen wir jetzt noch nit urtheilen auß deme / was wir sehen; sondern warthen / bis die Zeit kombt / da alles wird offenbahr werden. Nolite ante tempus iudicare, quoadusque veniat Dominus. Urtheilet nit vor der Zeit / bis daß der Herr kombt.

27. Inwiewohl aber diese Offenbahrung vorbehalten ist auff den Tag des Gerichtes / so hat nichts desto weniger Gott der Herr auch jetzt schon etliche Ursachen diser seiner Fürsichtigkeit seinen Dieneren zuerkennen geben / zum Trost der Gerechten / und zum Schrecken der Sünderen. Laßt uns jetzt dieselbige betrachten zu unserem Neus und Besserung / ehe sie uns an dem Gerichts-Tag vorgehalten werden zu unserer Bestrafung. Wir wollen den Anfang machen von den Trübsalen der Gerechten. Warumb werden sie dann zugelassen? der heilige Chrysolomus erzehlet acht Ursachen. Die erste ist / damit sie in der Demuth erhalten werden: dessen der heilige David sich nit wenig erfreuet / und Gott darumb gedankt hat / sprechend: Bonum mihi, quia humiliasti me. Es ist mir gut / O Herr / daß du mich gedemüthiget hast. Also hat auch der heilige Paulus bekent / daß ihm Trübsaal zugesickt worden / damit

1. August. in ps. 148.

Aug. in Pal. 148.

1. August. in Rom. 212. in temp.

1. Cor. 12. er nit hoffärtig wurde: Ne magnitudo revelationum extollat me: damit ich mich nit erhöhe wegen der hohen Offenbarungen. Die andere Ursach ist / damit die Welt sie nit höher achte / als es ihnen gezimet / wie doch geschehen wurde / wann sie ohne Trübsaal wären. Die dritte Ursach ist / daß die Krafft Gottes mehrer erhelle entweder auß ihrer Gedult / oder auß der Erlösung von der Trübsaal. Die vierdte Ursach ist / damit die Welt sehe / daß sie Gott nit dienen wegen der zeitlichen Wohlfahrt: derentwegen Gott auch dem Teuffel Gewalt gegeben über den Job,

Job. 2.

ihne zu peynigen und zu quälen: In manu tua est; Er ist in deiner Hand: damit er sehe / daß ihme der Job nit weniger diene in Armuth und Krankheit / als zuvor / da er noch reich und gesund war. Die fünfte Ursach ist / damit die Menschen merken solten / daß ein Außersehung / und ein Gericht seyn werde / welches von dem heiligen Petro genennet wird: Tempus restitutionis omnium; die Zeit der Heimstellung aller Dingen; dann an demselben Tag wird den Gerechten wider heimgestellt werden die Ehr / und die Güter / die ihnen von den Sünderen benommen worden. Der heilige Paulus nennet sie derentwegen Erben

Rom. 8.

Gottes: Haeres quidem DEI; dann gleich wie der Erb die Erbschaft nit bekommt vor dem Tod / also muß auch der Gerechte / ehe er der wahren Güter und Reichthumb genießten fan / den Tod erwarten / nit zwar den Tod des Herren / der unsterblich ist / sondern seinen eignen Tod: Haeres expectat mortem;

Nieremb. Theopolit. 1. p. 1. 2. 6. 8.

justus quoque, quia haeres; non tamen alienam, sed propriam, sagt Eusebius Nieremburgius. Die sechste Ursach ist / (sagt Chrysothomus) damit die Gerechte / wann sie die Trübsaalen selbst erfahren haben / auch andere trösten können: dann umb derentwillen / wie Origenes vermerckt / hat es Gott also angeordnet / daß der Daniel und die drey unschuldige Knaben zu Babylon solten gefangen seyn / damit sie das Israelitische Volck in ihrer Gefangenschaft trösten möchten: Ut ibi positi captivum populum consolarentur. Die sibende Ursach ist / damit sie anderen ein Exempel geben der Gedult / und der Ergebung in den Willen Gottes: in diesem Absehen / wie

S. Gregor. 1. 14. Mor. c. 26. Polichr. ap. Pined. in Job. 19.

der heilige Gregorius und Polichronius vermercken / hat der heilige Job verlangt / daß seine Trängsaalen sollen eingeschrieben / gestochen / und eingehauen werden in ein Buch / in Blei / und in Stein mit einem eysenen Griffel: Quis mihi det, ut scribantur sermones mei &c. Die achte Ursach ist / damit man erkenne / daß die wahre Glückseligkeit nit in dem bestehe / daß man in diesem Leben nichts zu leyden habe / dieweil Gott auch seine liebste Freund darvon nit befreuet.

28.

Maximus apud Nieremb. ubi supra c. 1.

Über das sagt der heilige Maximus. daß Gott denen Frommen Trübsaalen zuschicke / damit sie in allen Zufällen üben und erzeigen ihren lebhaftten Glauben an seine Fürsichtigkeit; damit sie ein rechtschaffene Prob geben

ihrer Lieb gegen ihn; damit sie desto mehr Sorg tragen auß das unheilliche / sagt der H. Paulinus, damit sie in der Fortsetz der Demuth erhalten werden; dann umb ihre Verdienst vermehret / und ihr Gedult wehret werde / sagt der H. Chrysostomus Er hat zugelassen / sagt er / daß die hebräische Knaben in den Babyloniischen Ofen hinein geworffen worden / dann desto glorwürdiger wurden / und desto besser erscheinete: Eos voluit facere, & suam virtutem demonstrare. Wertz so schickt Gott den Gerechten Leyden zu / sagt Novarinus, damit sie nit für ein Ubel halte; dann nit umb Christus der Herr den Judas einen Verräther genennet / als er kommen ist ihm zu übergeben / und seinen Feinden zu übergeben / Amice, ad quid venisti? Freund / wo du kommen? sagt Parthenius. Du schon kein Freund war seinem Vordhabn nach / so war er doch nicht in dem Werck / welches er gethan / den Gott so große Ehr / und den so großes Heyl darauf entstanden ist: Proditor erat, amicus facti, sed non amicus. Ein anderer alter Scribent hat heimlich / damit er die Langzeit von ihnen raume / indem er selbst eine Zeit aufgelegt / die umb so vil desto länger je weniger die eigne Lieb an derselben hat.

Last uns nun von dieser Sach auch die Augultinum anhören. Es laß Gott er / die Seinige in diesem Leben leyden / er ihre Verdienst in der Ewigkeit bewillt: Boni, cum hic laborant, exitum in fine hereditatem consequuntur. Nehme / wann sie alhier leyden / werden sie dann nit in dem End die Erbschaft erben / weil Gott auß Erden nichts werden / ihre gute Werck / damit zu bekommen / er ihnen den völligen Lohn vorbestimmt / andere Leben: Eben wie einer / der ein Edelgestein von gar hohem Werth erbt / der gibt an der Zahlung das wenigere / das mehrere zu Haus bezahlet werden. Um vermeynet ihr / daß der Gerechte ein Palm-Baum verglichen werden / palma florebit. Der Gerechte wird nicht wie ein Palm-Baum. Der Palm-Baum sagt Berchorius, bringt in dem jungen Alter, oder Jahrhundert / in welchem er gepflanzt worden / noch keine Frucht / sondern muß bis in das andere Jahrhundert warten / bis man ein Frucht davon bekommt: Will auch Gott die Frucht der Ewigkeit in diesem Leben einjammeln und genießen / sondern erst in dem andern Leben schickt er den Frommen jetzt allerhand Früchten zu; Palma, id est, vicus (sicut dicitur Piclavienlis) non statim fructus portat; non statim a Deo premium reportat;

Von der geheimen Anordnung der Göttlichen Fürsichtigkeit zc. 609

ter enim, quod aliud saeculum expectet, & sustineat. Der Palmen/das ist die Tugend/ bringt nit gleich Frucht / das ist / sie wird nit gleich von Gott belohnet / sondern sie muß ein andere Zeit hierzu erwarten / und sich in dessen gedulden. Noch ein andere Ursach gibt der H. Gregorius, und sagt / GOTT schicke denen Frommen Trübsalen zu / damit er sie von der Liebe dieser Welt abziehe : Idcirco occulto iudicio frequenti perturbatione conterimur, ne viam praepatria diligamus. Darumb werden wir auß heimlichen Urtheil Gottes vielfältig beunruhiget / und hart angefochten / damit wir nicht den Weg mehr lieben / als das Vaterland. Es müssen die Frommen auß Erden geplagt werden / damit sie nach dem Himmel fluehen. Sie müssen / sagt Boetius, in dieser Welt verfolgt werden / damit sie von der lasterhaften Welt desto mehr sich entäußern. Auf diese Weise ist die Göttliche Fürsichtigkeit umgangen mit dem außerböhtem Volck in Egypten / allwo er zugelassen / daß sie so sehr betragt seynd worden. Wie? soll dies auß sonderbarer Fürsichtigkeit geschehen seyn? Ja / antwortet Theodoretus, und es war beynebens auch ein große Barmherzigkeit : dann weiln Gott verlangt / daß sie von der Abgötterey ein Abscheuen haben solten / so ware hierzu eben dieses ein gar bequemes Mittel / daß sie vil leyden müßten von denen / die der Abgötterey ergeben waren : Ut odio prosequerentur non tantum Egyptios, sed & illorum Deos. Dann es geschieht nit leicht / daß einer dem jenigen nachfolge / von dem er verfolgt wird.

Es seynd auch / über die bisher erzehlte / noch mehr andere Ursachen / warumb Gott die Gerechte leyden laßt / sagt der H. Gregorius, Dann also bezahlen und büßen sie in diesem Leben ab mit zeitlicher Peyn ihre Fehler / damit sie in das andere Leben desto sicherer eingehen : Quia & boni, si qua deliquerunt, hic recipiant, ut ab aeterna plenius damnatione liberentur. Es werden die Fromme / wann sie etwan gesündigt haben / hier zeitlich darumb gestrafft / damit sie von der ewigen Straff desto mehr befreyet seyn. Die H. Vätter verwunderen sich sehr / daß der Joseph in dem alten Testament sich gegen seinem Vatter so unfreundlich und kalt sinnig erzeigt hat : dann ist es nit ein seltsame Sach / daß da er Königlich Statthalter in Egypten war / er dem Jacob kein Nachricht gegeben hat von diesem seinem Glückstandt ; noch auch / daß er bey Leben wäre? O Joseph / wie ist das möglich / daß du deinen Vatter also trostlos laßest? wie hat er dieses umb dich verdient? O daß du sehest / in was grosser Betrübnuß er ist wegen deines Todes / dieweil er glaubt / du sehest umb das Leben kommen ! schicke doch jemand ab / der ihm eine gute Botschaft von dir bringe. Nein / sagt der H. Augustinus, das thut Joseph nit ; die Göttliche Fürsichtigkeit verhindert es. Jacob war zwar ges

Ehrlich. Wecker. I. Theil.

recht / aber doch nit gar ohne alle kleine Sünden und Gebrechen. Darumb hat es die Göttliche Fürsichtigkeit also angeordnet / daß ihm lange Zeit kein Botschaft zukommen von dem Wohlstandt des Josephs in Egypten / damit er durch das Leyd / darinn er sich befand / seine / wiewol nit schwehre / Sünden dardurch abbüßete. Quia ergo sagt der H. Augustinus, sine minutis peccatis Jacob esse non potuit, volens Deus ipsa parva peccata in hoc saeculo tribulationis igne consumere. Weiln Jacob nit gar ohne alle auch kleine Sünden seyn können / so hat sie Gott in dieser Welt durch das Feur der Trübsal verzehren wollen. Also weiß Gott die Gerechte zu reinigen / damit sie ohne Mackel vor ihm erscheinen mögen. Umb dieser Ursach willen schickt er ihnen Widerwärtigkeiten zu / welche zu diser Reünigung sehr dienlich seynd / wie Sinerius sagt : Adversa etiam plurimum conferunt ad nostrum affectum ; quo caducis afficimur, expandum. Die Widerwärtigkeiten nutzen sehr vil zu Aufreutung der unordentlichen Neigungen zu vergänglichlichen Dingen. Si aliquas habemus maculas, hic deponimus. Wann wir einige Macklen an uns haben / durch die Trübsaal legen wir dieselbige ab / sagt der H. Chryostomus.

Das kommt daher / dieweil Gott so gerecht / und gut / auch zumahlen ein solcher Liebhaber und Eufferer der Gerechtigkeit ist / daß er an seinen Dieneren auch nit das mindste Stäublein einer Sünd dahinden lassen will / worvon sie nit gereinigt werden. Wann Abraham gar zu grosse Lieb tragt zu seinem Sohn dem Isaac / so schafft er ihm / denielben ihm zu einem Opfer zu schlachten. Wann Jacob die Rachel zu vil liebet / so muß er 14. Jahr lang warthen / ehe sie ihm vermählet wird. Wann der Hauptman in dem Evangelio seinen Diener allzuvil liebt / so schickt ihm Gott ein Krankheit zu. Ein solchen Euffer hat Gott / die Seimige zu reinigen. Sehet dies auch an dem Joseph. Zwey ganzer Jahr lang hat er noch darüber bleiben müssen in der peynlichen Gefängnuß / nachdem er den zweyen Kämmerlingen des Königs Pharaos ihren Traum außgelegt / ehe der Mundschenc / der ihm verpfichtet war / wider gedacht hat an die Gutthat / die er von dem Joseph empfangen hatte / und an sein gethane Bitt / daß er bey dem Pharaos seiner gedencen / und umb seine Erledigung anhalten solle : Praepositus pincernarum oblitus est interpretis sui. Der oberste Mundschenc hat seines Traum / Auflegers vergessen. Wie? soll er die empfangene Gutthat so geschwind vergessen haben? Ja / sagt der H. Augustinus, Gott hat es also verhängt / damit der Joseph durch längeres Leyden in dem Kercker abbüßete das jenige / was er in seinem Leben gesündigt / und das allzugrosse Vertrauen auff den Mundschenc : Pro castigatione sancti Josephs non permittit Deus Magistrum Pincernarum, ut in mente haberet, quod ei sanctus Joseph, quando

Sinerius de Provid.

Si ali- s. Chryf. Hom. 1. ad Pop.

Genes. 22.

Genes. 29.

Math. 8.

Gen. 40.

Auguf. serm. 85. de Temp.

Phh h

quando

Gregor. 1. 23. Mor. c. 15.

Boet. l. 4. Cons. prof. c. 1.

Theodor. quaest. 13. in Gen.

30.

quando de carcere dimissus est, supplicaverat. Hier sehet ihr / Christliche Zuhörer / einige Ursachen / warumb die Göttliche Fürsichtigkeit denen Gerechten unterschiedliche

Trübsalen in diesem Leben zuschickt: nicht mehrere Ursachen werden offenbar werden dem Tag des allgemeinen Gerichts. Illuminabit.

Der fünffte Absatz.

Fortsetzung der heimlichen Fürsichtigkeit Gottes betreffend die Wolfarth der Bösen.

32.

Ist uns jetzt auch sehen die Ursachen / derentwegen GOTT den Sünderen zeitliches Glück und Wohlfarth zuschicket: Quare via impiorum prosperatur? warumb ist der Weeg der Gottlosen so glücklich? dieses / sagt Boëtius, geschicht erstlich darumb / damit GOTT den zeitlichen Güteren dieser Welt die Hochachtung benehme / und damit jederman erkenne / was für ein Schätzung sie verdienen / indem sie denen Sünderen verlyhen werden: Lata magnum bonis argumentum loquuntur, quid de hujusmodi felicitate debeant judicare, quam famulari saepe improbis cernant: Zum anderen / sagt der H. Augustinus, so will GOTT hierdurch zu verstehen geben / das die zeitliche Güter nit allein nit hoch zu achten / sondern das sie auch keine wahre Güter seyen / sondern allein die Christliche Tugenden diesen Nahmen verdienen: Illas terrenas divitias injustum est putare divitas, quae non auferunt egestatem. Die Welt zwar / sagt der H. David / halter diejenige für glücklich / welche dergleichen Güter haben / und in Ehren / Reichthumb / und Wohlthun leben: Beatum dixerunt populum, cui haec sunt. Wer ist dann / O heiliger David nach deiner Meynung warhafftig glücklich / fragt der H. Chrysoctomus: Tu vero quid dicis? David antwortet: Beatus populus, cujus Dominus Deus ejus. Seelig ist das Volk / dessen der HERR sein GOTT ist. Diesen halter David für warhafft glücklich / sagt Chrysoctomus, der ein reines Gewissen hat: Non pecuniis affluentem, sed pietate gloriantem. Der nit vil Geld / sondern ein grosse Tugend hat.

zæus, gibt GOTT den Sünderen zeitlich Glück / umb sein Gerechtigkeitz zu erweisen / dann sie werden nicht sagen können / das sie nit vermocht haben / Almoßen zu geben / seyen es ihnen an Reichthumb nit genugsam / sie werden nit sagen können / das sie sie nit lassenen nit haben helfen können / nit hierzu gnugsame Macht / und Ansehen. Sie werden nicht sagen können / das ihre Schwachheit halber nit Zufuhrung bekommen dann sie waren stark und gesund. Quis sus nullam habebit exultationem. Also der Sünder keine Entschuldung haben. Wann ihr hieran zweiffelt / so nur den H. Ambrosium, warumb GOTT der HERR den Armen / Sackel dem anvertraut habe / da er doch gewaltig dem desselben mißbrauchen werde zu vermeiden? Ea, quae mittebantur, non videtis? Wisset ihr / was er antwortet? Er sey geschehen / damit der Judas nit ratherey genöthiget worden: Ut peccaretur Dominus, haec ei contulit. Zum Christo dem HERRN kein Schuld gegeben / hat er ihm das Geld gegeben. Die sach halber gibt GOTT offtermal den Sünderen Reichthumb.

Boët. l. 4. de Consol. prof. 6.

S. August. ser. 10. de Sanctis.

Psal. 143.

33.

Zum anderen geschicht es aus barmherziger Fürsichtigkeit Gottes / damit er sie an sich ziehe / indem er ihnen vil gutes erweist / sagt Enæas Gazæus: id constat esse ex Providentiæ Divinæ erga nos propensa voluntate & gratia. Er sagt / GOTT mache es diffalls wie ein liebeiche Mutter / oder sorgfältiger Lehrmeister / der einem Kind etwas süßes / oder sonst angenehmes verspricht / damit es lehre / was es lehren soll. Also hat es Christus gemacht mit der Samaritanin, da er sich zu dem Brunnen bey Sichar gesezt / sedebat sic supra fontem, wol wissend / das sie dahin kommen werde / dieweil es sie gedürstet: Er hat eben all dort sein Garn außgespannt / dise Seel darin zu fangen mit den Liebs-Stricken / und sie zur Gnad zu bringen / wo sie nichts anders / als Wasser gesucht hat / ihren Durst zu löschen. Zum vierdten / sagt obgedachter Ga-

Zum fünften / sagt der H. Gregorius / GOTT offernmalen Glück in diesem Leben den Sünderen / damit er ihnen in die ewige Vergelte erliche gute Werck / die sie gethan haben / weil sie ihnen in der andern Welt werden belohnt werden. Bona, quae hac vita faciunt, hic inventiunt. GOTT / sagt der H. Laurentius / hat nit ein einiges gutes Werck und lobet / er auch kein böses Werck ungestraft / als ich wie nun die Bezahung in der andern Welt geschehen muß / welche in dem andern Land gangbar ist / so bezahlt GOTT den Sünder seine gute Werck in dieser Welt / sein Vaterland ist / mit zeitlichen Gütern als mit einer solchen Münz / die in dem andern Land gangbar ist / und von den Sündern am meisten geschätzt wird. Peccatores hujus sæculi in colis temporalem relictam labore mercedem, quam appetunt, non quaerunt, & qua contentantur. Und das ist / was Abraham dem unbarmherzigen seinen Praffer geantwortet / da er ihn aus der Höll umb Hülff angeruffen: Recordare, quod recepisti bona in vita tua. Gedenck / du gutes in deinem Leben empfangen / Als wolt er sagen: Hast du etwas empfangen

Gazæus apud Nicemb. Thopol. 1. p. 1. 2. c. 9.

Von der geheimen Anordnung der Göttlichen Fürsichtigkeit. 2c. 611

than / so ist es die schon beahlt worden / weil du noch auff Erden gelebt hast ; jetzt hast du nichts mehr zu fordern. Es laßt sich nit wol thun / daß einer hie und dort glückselig seye. Das Wort Recepisti, du hast es empfangen / heist da so vil / sagt Theophylactus, als du hast das jenige bekommen / was man dir schuldig war : Recipere de iis solemus dicere, qui recipiant, quod eis debebatur. Aber nit allein darumb gibt Gott denen Sünderen ein zeitliche Glückseligkeit auff Erden / diemvil er sie alsdann ewig straffen wird wegen ihrer Sünden / sagt der H. Augustinus : Quia mali cum hic differuntur, ad pœnas sine fine reservantur. Wann den Sünderen allhier verschonet wird / so geschicht es derentwegen / diemvil sie zur ewigen Hain vorbehalten werden. O wol ein armeeliche Glückseligkeit ! was ligt daran / und was hilft es / sagt der H. Chryostomus, daß vil / die in ihren Sünden eben so verstockt seynd / als Pharao, dann noch nit untergehen / und ertrinken in dem Meer / wie diser König ; wann sie hernach gestürzt werden in den Abgrund der Höllen ? was hilft es / daß ihrer vil / die dem Giezi nachfolgen in dem Laster der Simony, dennoch nit wie er mit dem Siechtumb behaftet werden / wann aber in der andern Welt ein ewige Straff ihnen bevorstehet ? was hilft es / daß die und jene wegen ihrer Sünden jetzt nit gestrafft werden / wann sie hernach in dem höllischen Feur immer und ewig leyden müssen ? darumb ( schliesst der heilige Kirchen-Vatter ) ist nicht vil auff das acht zu geben / ob wir jetzt gestrafft werden / oder nit ; sondern auff das / ob wir sündigen / oder nit sündigen ; dann wann wir jetzt sündigen / und doch jetzt nicht gestrafft werden / so haben wir uns umb so vil mehrer zu fürchten / je glücklicher uns in diser Welt ergeheth : Ergo non attendamus, an modo puniamur, sed an peccemus : quod si peccantes non pœnas damus, magis timere debemus.

Theophyl. in 16. Lucae  
August. in Pf. 41.  
August. in Pf. 41.

S. Chryst. ubi supra

35.

Amob. in Pfal. 77.

in Ps. 91.

So sehet ihr dann wol / Christliche Zuhörer / ob man Ursach habe / einen Sünder zu beneiden wegen seines zeitlichen Glücks / welches bey ihm der Vor- Abend ist seiner ewigen Unglückseligkeit : Non est illis invidendum hoc miseræ felicitatis insterstium. O wie erfreuet sich ein Fisch / der einen guten Wissen in dem Wasser erschnappet hat an dem Angel / den er nit sihet : wie neydig seynd ihm darumb auch andere Fisch ! O ihr Christen / sehet ihr nit / wie auch mancher Mensch sich erfreuet ab zeitlicher Ehr / Reichthumb / und Wollust ? Noli gaudere ad piscem, qui esca sua exultat; Seye du einem solchen Fisch nit neydig umb sein Speiß / und Freud ; dann wann du schor den Angel der Göttlichen Gerechtigkeit noch nit sihest / so hat er doch denselben schon hineingeschluckt / daran er auß dem Wasser wird herausgezogen werden zu seinem ewigen Verderben / wann er nit Busz thut : Nondum traxit hamum piscator, nam jam hamum ille habet in faucibus. Wer erkennet dises Christl. Wecker. I. Theil.

Geheimnuß zu Gnügen ? Keiner. So urtheile derowegen noch nit / bis der HERR Kommt / und es offenbahret. Nolite ante tempus judicare.

Es ist aber noch ein andere sehr geheime Göttliche Fürsichtigkeit / sagt der H. Augustinus, und der H. Gregorius, durch welche es Gott also anordnet / daß es den Frommen wol / und den Bösen übel ergeheth : Plurimumque bonis bona proveniunt & malis mala eveniunt, magis inscrutabilia sunt iudicia Dei. Wer kan es wissen und ergründen / warumb dises geschihet ? wer weiß / sagt der H. Gregorius, ob nit Gott die Fromme derentwegen beglücke / damit sie noch frömmere werden ; oder ob es auß verborgenem Urtheil Gottes darumb geschehe / damit sie den Lohn für ihre jetzt noch gute Werck in diesem Leben empfangen ? Wer weiß hergegen / ob nit die Trübsalen der Gottlosen ihnen auß Barmherzigkeit zugesichet werden / als ein Mittel zu ihrer Bekehrung : oder aber auß strenger Gerechtigkeit / damit ihr Unglückseligkeit jetzt schon anfangt / die fünfftig in der andern Welt ewig seyn wird ? Bey dem Nabuchodonosor, bey dem Manasses, und bey dem Naaman auß Syrien, ist des einen Elend des andern Gefangenschaft / und des dritten Siechtumb / eine barmherzige Züchtigung gewest ; woredurch sie wieder zu recht gebracht / und gebesseret worden : Aber bey den Sodomiten ist das vom Himmel gefallene Feur / bey dem König Pharao seynd die zehen Egyptische Plagen / und bey dem König Antiocho seine Wüth / ein Anfang gewest ihrer Straff / die in der anderen Welt ewig wahren solte. Dann es seynd der Menschen / wie der heilige Chryostomus sagt / viererley Gattungen. Etliche / sagt er / bezahlen / was sie verschuldet / in diesem und in dem anderen Leben / wie die Juden : Etliche bezahlen allein in dem anderen Leben / wie der reiche Prasser : Etliche bezahlen allein in diesem Leben / wie der unkeusche Corinthier : Andere / ganz unschuldige / haben nichts zubezahlen / weder in diesem noch in dem anderen Leben / wiewohl sie hier leyden / wie der heilige Job, und der heilige Joannes Baptista. Weilen dann der Mensch nicht weiß / unter was für eine Gattung auß diesen vieren er gehöre / so soll er sich nit erfreuen in der zeitlichen Glückseligkeit / noch betrüben in der Widerwärtigkeit ; Er soll auch seinen Neben-Menschen weder hoch schätzen / weil es ihm wohl ergeheth ; noch denselben verachten / wann es ihm übel geheth ; oder wann er je etwas schliessen will / sagt der heilige Gregorius, so ist es besser / daß er sich vilmehr fürchte / als erfreue in der zeitlichen Glückseligkeit / wegen der grossen Gefahr / die er darbey hat. Timent enim, ne hic laborum suorum fructus recipiant; timent ne quod Divina justitia latens in eis vulnus aspiciat. Es fürchten sich die Fromme bey ihrem Glück / daß sie nit hier auß Erden den ganzen Lohn ihrer Mühe und Arbeit einnehmen ; sie fürchten / daß nit die

36.  
S. August. l. 20. de civ. d. c. 1.

S. Gregor. l. 5. Moral. c. 1.

S. Gregor. l. 5. Moral. c. 6.

Hh h 2



die Göttliche Gerechtigkeit ein heimliche Wunden an ihnen sehe.

37.

4. Reg. 2.

Jetzt werdet ihr verstehen können / Christliche Zuhörer / warumben der Eliseus von Elia seinem Lehrmeister begehrt hat seinen doppelten Geist : Obsecro, ut fiat in me duplex spiritus tuus. Ich bitte dich / lasse mir deinen zweyfachen Geist zukommen. Sollte es ihm nicht genug gewest seyn / wann er so vil Geist gehabt hätte / als sein Meister ? ware es nit ein Hochmuth / das er mehr hat haben wollen ? Nein ; sondern es war ein demüthige Forcht / sagt Augustinus ; und gibt dessen ein wunderliche Ursach : Dann wie hat Elias sein Leben zugebracht ? Er war flüchtig und verfolget / in den Bergen und Hölen verborgen / in Hunger und Kummer / von menschlicher Gemeinschaft abgesonderet ; Elias profugus & persecutus, in montibus & speluncis degens, & ejectus ab hominibus. Was hat es aber mit Eliseo für eine Verwandtunß gehabt ? Er hat in großer Ehr und Ansehen bey der Welt leben sollen : Eliseus cum magno honore, & seculi dignitate. Siehest du dann / warumb Eliseus mit dem nit vergnüget war / das er nur so vil Geist / als Elias haben sollte / sondern denselben gedoppelt haben wollen ; als wolte er sagen : Das Elias in Gottes Huld und Dienst sich erhielt / darzu ware ihm genug der Geist / den er gehabt ; Dann er lebte in Widerwärtigkeiten : Nieweil ich aber leben soll in Ehren und Wohlfahrt diser Welt / so hab ich noch so vil Geist vonnöthen als Elias / mein Meister : Darumb begehre ich seinen Geist gedoppelt : Duplex spiritus tuus. Ich begehre dieses nit auß Ehrsucht / als wolte ich mehr seyn / als Elias : sondern auß Forcht / und Mistrauen auff mich selbst / wegen der Gefahren / die mir bevorstehen. Weilen diese noch so groß seynd bey zeitlicher Glückseligkeit / als in der Widerwärtigkeit / so be-

2. Aug. 1.2. de mir. script. c. 20.

gehe ich ein doppelten Geist / damit ich denselben herauf kommen möge. Als erret der gelehrte Mendoza die Wort des heiligen Augustini : Siebat Eliseus, Elia ter labores vixisse, se inter favores viciorum donationibus Nammani honorandum dicitur duplo majorem spiritum, quo illa reserere postulabat. O geheime Urtheil Gottes / wer wolte sich wegen derselben nit freuen indeme er nit weiß / auß was für einer ihm ihme Gott zeitliches Glück zugeschieden will er / das wir unser Urtheil noch nicht und seine Anordnung in Demuth begehren. Nolite ante tempus judicare. Am besten Tag wird offenbar werden / wann es jetzt noch verborgen ist von dem Wohlwärtigen in seinen Anstalten ; Und alsdann werden Sündler ein schwere Beantwortung empfangen das er der Göttlichen allzeit liebende Ordnung sich widersetzt hat. Wie wird dann derjenige bestehen / der weder in Gutthaten / noch durch Trübsalen bewogen lassen / das er sich GOTTES hätte ? wie derjenige ; der die zeitliche Fahrt nur dem blinden Glück / und den derwärtigkeiten dem Unglück zugeschieden ? wie derjenige / der die Augen nicht als wären sie nur ohngefahr ihm zugeschieden ? wie derjenige / der die Augen nicht als wären sie nur ohngefahr ihm zugeschieden hat so vilen Wahrem als vil der Trübsalen GOTT denen zugeschießt hat ? Dann wie der heilige Hieronymus sagt / kan und soll der Sündler wie es ihm einstens ergehen werde in der andern Welt / weil er ein Feind Gottes wann er sithet / was in diesem Leben zu leiden müssen / die Freund Gottes passuri, quos reprobat, si hic servos quos amat.

Der sechste Absatz.

Verborgene Fürsichtigkeit GOTTES / betreffend den Tod der Kinderen.

38.

8. Basl. hom. 4. in psal. 33.

2. Aug. 1.2. de dono persever. & lib. 20. de civit. c. 2.

8. Basl. hom. 3. in pl. 33.

Lasst uns nun andere / und noch tieffere Geheimnussen der Göttlichen Fürsichtigkeit sehen. Es stirbt ein Kind (sagt der heilige Basilius) ehe es zu seinem reifen Alter gelangt : warumb geschicht dieses ? Cur unus aliquis puer ante ætatis perfectionem hinc aufertur ? Es stirbt hergegen ein Jüngling (sagt Augustinus) und wird verdambt / welcher wann er früher / ehe er gesündigt / gestorben wäre / wäre er selig worden : Qui non periret, si corporis mors, lapsum ejus præveniens, subveniret. Anderer Seitß laßt Gott einen Alten / der große Nergernuß gibt / lang leben ; und laßt hergegen einen Jüngling sterben / der außerbäulich gelebt hat / sagt der heilige Basilius : was ist die Ursach ? Cur peccatoris vita prorogetur, iusti autem incolatus hujus dies abbreviatur ?

Warumb wird des Sündlers Leben verlängert / dem Gerechten aber die Tage seines Lebens abgekürzet ? Der heilige Hieronymus auch : Quare impij vivunt ? Warum wird die Gottlose ? wann Gott gewillt hat / die diese / und vil andere sollen verdammet werden warumb hat er sie erschaffen ? Ist ihm nit so / Christliche Zuhörer / das die GOTTES Anordnung großes Nachdenken / und die wunderung verursachen ? darumb wolte auff die klare Beantwortung dieser Fragen dem Tag des letzten Gerichts : Nolite temere tempus judicare : Urtheilet nit vor dem Tag. Höret aber nichts desto weniger auch nit vil / als genug sein kan / eine Hochachtung und gute Meinung zu haben von der GOTTES Regierung : Dann ob uns schon die zeitliche Ursachen vieler Ding verborgen seynd /

Von der geheimen Anordnung der Göttlichen Fürsichtigkeit zc. 613

erkennen wir doch durch den Glauben / daß alles recht und wohl von GOTT geordnet ist / wie der heilige Augustinus sagt : Cum tamen in hac re piorum fidem non lateat, iustum esse, quod latet.

Aug. l. 20. de ci. vii. c. 2.  
39. Job. 5.

Erslich ist es gewis / daß nichts ohne Ursach geschicht / wie der heilige Job sagt : Nihil in terra fit sine causâ. Dann alle Ding werden mit höchster Weisheit und Fürsichtigkeit von GOTT angeordnet. Was hat dann die Fürsichtigkeit GOTTES für ein Absehen bey dem Tod der Kinderen ? Es sterben dise zu weilen auß natürlichen Ursachen / welche also beschaffen / daß sie natürlicher Weis länger nit leben können : wann dann GOTT der Natur keinen Gewalt anthut / sondern derselben ihren Lauff lasset / wie gemeinlich geschihet / so sterben vil Kinder auch vor dem heiligen Lauff / sagt der heilige Franciscus Salesius. Andere mahl nimbt GOTT den Kinderen das Leben / damit er mit ihrem Tod die Sünden ihrer Eiteren straffe. Man konte den Propheten Nathan fragen / was Schuld das jernige Kind gehabt / welches dem David auß dem Ehebruch gebohren worden / daß er das Urtheil des Todes über dasselbige hat ankündigen müssen : Filius, qui natus est tibi, morte morietur : Der Sohn / der dir gebohren worden / wird des Todes sterben. David hat freylich gesündigt / und es ist recht / daß er darumb gestrafft werde : Soll aber darumb das unschuldige Kind sterben ? Ja / sagt Abulensis ; dann der Tod des Kindes ist des Vatters Straff : weil es dann billich ist / daß der Vatter gestrafft werde / so ist es auch billich / daß der Sohn sterbe : Parvulus iste iuste puniebatur, quia Pater, cuius erat pars, iuste puniebatur. Andere mahl nimbt GOTT die Kinder hinweg wegen der allzu grossen Lieb / so die Eiteren zu ihnen tragen. GOTT gibt ihnen die Kinder / damit sie dieselbige zu seiner Ehr auffziehen : Sie aber ziehen sie auff nur zu ihrem Lust und Trost. GOTT will / daß sie die Kinder anführen zu seinem Dienst ; sie aber verhindernen oft die Kinder / ihme zu dienen : So nimbt er ihnen dann die Kinder / und laßt sie sterben / dieweil er für sein Ehr offeret. Was muß die Ursach gewest seyn / als der Abraham seinen Sohn zum Opfer hat schlachten wollen / daß GOTT die Vollziehung des Opfers verhindert hat / die er doch nit verhindert hat bey dem Jephthe. da er sein Tochter hat offeren und schlachten wollen ? Der Isaac stirbt nit : aber die Tochter des Jephthe die stirbt. Warum dieses ? siehest du nit den Unterschied / sagt der heilige Ambrosius, zwischen diesen zweyen Väternen ? Der Abraham übergibt GOTT dem HERRN seinen Sohn so willig in den Tod / als wann er nit sein Vatter wäre. Der Jephthe aber offeret sein Tochter nit so freudig / sondern dieweil er nit anderst kan ; wie er selber gesagt : Alud facere non potero. Der Abraham erzeigt durch sein Freud die Abschlüßung seines Herzens von denen natürlichen Zuneigungen :

Franc. Sales. Amor. l. 4.  
a. Reg. 12.  
Abul. ibi. p. 13.  
Abul. 11.

Der Jephthe aber erzeigt durch sein Traurigkeit sein hefftige Lieb zu der Tochter : Darumb erhaltet GOTT dem Abraham seinen Sohn bey Leben ; die Tochter aber des Jephthe laßt er sterben : Quia non una forma meritorum (sagt Ambrosius) ideo non una forma factorum : Pater Jephthe doluit ; non doluit Abraham, nec consuluit parentis affectum, ubi adivit Divinitatis oraculum. Weist der Verdienst ungleich / so ist auch der Ausgang unterschieden. Der Jephthe hat sich betrübt wegen des Opfers / so er thun sollte ; der Abraham aber nit ; Er hat der väterlichen Lieb kein Gehör mehr geben / nachdem er den Willen GOTTES verstanden hatte. Glaubet sicherlich ihr Eiteren / daß ihr eueren Kinderen das Leben abtürgen könnet / wann ihr sie gar zu unmaßig liebet.

Vilmahl laßt auch GOTT die Kinder sterben in ihrem zarten Alter auß liebreicher Fürsichtigkeit / die er gegen ihnen trägt. Bernehmet dieses von dem heiligen Chrysostomo, auß dem grossen Leyd : Weesen der Stadt Bethlehem / und derselbigen Gegend / wegen des Todes der unschuldigen Kindlein. Es ist euch bekant / Christglaubige / die Grausamkeit / mit welcher der König Herodes vil tausent Kinder hat ermorden lassen. Ist es nit ein klägliche Sach / sehen so vil unschuldige Kinder jämmerlich umb das Leben bringen ? Und dennoch laßt es GOTT geschehen ? Ja ; antwortet Chrysostomus, er laßt es zu ; aber den Kinderen zu gutem. Dann wann dieselbige Kinder bey Leben gebliben wären / so wurden sie schon erwachsene Männer gewest seyn zur Zeit / da Christus gelitten : es wurde demnach schwärlich gefehlt haben / daß sie in seinen Tod nit auch verwilliget / und darzu geholffen hätten. Wann sie dann durch frühzeitigen Tod von so erschrecklichem Laster / und von ewiger Verdammnuß seynd bewahret worden / so ist ihnen ein grosse Gnad und Gutthat widerfahren / daß GOTT ihren Tod hat zugelassen. Non eos permisisset DEUS (sagt Chrysostomus) tam celeriter hinc rapti, si eos præclari ejusdam meriti futuros præscisset. GOTT hätte nit zugelassen / daß sie so schnell auß diesem Leben hingerissen wurden / wann er vorgesehen hätte / daß sie mit der Zeit von grossen Verdiensten seyn wurden. O ihr Eiteren / was ist dieses für ein grosser Trost für euch in dem Tod eurer Kinder ! wie wisset ihr / ob nit diser euer Sohn / dessen Tod ihr beweinet / euch zu großem Spott und Schanden aufferwachsen wäre / so er länger sollte gelebet haben ? wie wisset ihr / ob nit der Sohn / der zu euerem so grossen Leyd in des Wiegen verschiede ist / mit der Zeit in höherem Alter an dem Galgen gestorben wäre ? wie wisst ihr / ob er nit zu einer anderen Zeit in Sünden gestorben / und ewig wäre verdammnt worden ? Wahrlich das wisset ihr nit. So seyet dann zufrieden / und verehret die Göttliche Fürsichtigkeit / mit welcher euch GOTT eure Kinder hinweg nimmet : Lasset

40.

D h h z

ab von den Sünden / welche Gott mit ihrem Tod abstrafet: Sehet euere Kinder an für ein geliebtes Gut / und von Gott hinterlegtes Pfand / damit wann er es wider abforderet / ihr ihme dasselbig freudig wider

zustellet. Wann ihr dieses mit thut / so wirdet ihr ein schwäre Verantwortung haben wegen dieser Fürsichtigkeit bey dem Gottes Gericht / da euch dieselbige wider abforderet werden: Illuminabit &c.

### Der sibende Absatz.

Geheime Fürsichtigkeit Gottes / betreffend den Tod der Frommen in der Jugend / und das Leben der Gottlosen Alten.

41.

**W**ir schreiten jetzt zu einer Anordnung der Göttlichen Fürsichtigkeit / welche nit weniger bedenklich ist / da nemlich Gott vil Fromme in ihrer Jugend hinweg nimbt / und hergegen vil schwäre Sünder zu einem hohen Alter kommen laßt. Der heilige Basilus will nit zugeben / daß man von dieser geheimen Fürsichtigkeit Gottes vil Wort mache / und vil nachgrüble / sondern daß man sie verehere / und anbette / bis sie uns in der Ewigkeit offenbahret werde: Fac memineras, quia Judicia DEI abyssus: Gedencke / sagt er / daß die Urtheil Gottes ein Abgrund seynd. Aber nebst demüthiger Verehrung dieser Fürsichtigkeit Gottes manglet es doch nit an allem Licht / womit man auch jetzt schon etwas erkennen kan von dem Mehreren / so an dem Tag des letzten Gerichts wird offenbahret werden. Gewiß ist es / daß die Gerechte auf dieser Welt die beste Mauren und Schild seynd / womit das gemeine Weesen Königlich und Länder beschützt und bewahret werden. Darumb ist dem Propheten Jeremias die Stadt Jerusalem ganz verlassen fürkommen / als der gerechte König Josias mit Tod abgangen: Quomodo sedet sola civitas plena populo. Aber auch die Fromme und Gerechte nimbt Gott frühzeitig hinweg durch den zeitlichen Tod / bisweilen auß Barmherzigkeit / und bisweilen auß Gerechtigkeit. Auß Barmherzigkeit gegen den Gerechten selbst geschicht solches / wann Gott sie sterben laßt / da sie noch gerecht seynd / ehe sie verkehret werden. Djes ist / was der H. Geist zu verstehen gegeben / da er von einem Gerechten gesagt: Raptus est, ne malitia maceraret intellectum ejus: Er ist hingegenommen worden / damit die Bosheit seinen Verstand nicht verkehrete. Dergleichen / wann die Gerechte die Maß ihrer Verdiensten durch Gottes Gnad schon erfüllet haben / wie derjenige / von welchem geschrieben stehet: Consummatus in brevi explevit tempora multa: Er hat in kurzer Zeit sein Leben geendet / und hat doch vil Zeit erfüllet. Auß Barmherzigkeit werden auch die Fromme zuweilen auß diesem Leben bald abforderet / damit sie nit länger mit Schmerzen ansehen müssen die Sünd und Laster / mit denen Gott / den sie über alles lieben / vilfältig beleydiget wird: Placita erat DEO anima illius; propterea properavit educere illum de medio iniquitatum. Sein Seel war Gott wohlgefällig; darumb hat er ihn geschwind mitten auß der

Bosheit geführt. Das was schrecklich ist / ist die Verantwortung werden die Gottlose haben / die mit ihren Sünden verursachet haben / daß Gott den Gerechten durch den zeitlichen Tod also hinweg genommen!

Es nimbt Gott zuweilen die Gerechten hinweg auch auß Barmherzigkeit gegen die Welt. Ist es nit wahr / daß die Gerechte der schwäre Verantwortung durch den zeitlichen Tod hinweg genommen werden / da er mehrere Mittel hat / sie zu thun? Eben darumb (sagt Novatianus) hat Gott die Gerechte von dieser Welt hinweg zu nehmen / damit die Sünder / die keine gute Exempel der Frommen nit zu sehen / kein so schwäre Verantwortung zu sehen? Non fecit ibi virtutes multas / wuste wohl / daß man sich daran klagen / Quanta audivimus facta in Capharnaum? fac & hic in patria tua. Was für ein Ding haben wir gehört / (spricht er) / du in der Stadt Capharnaum gehet / da er dir vergleichen auch in deinem Vaterland / rum hat es Christus nit gethan? Was sagt Mattheus gibt diese Ursach / propter incredulitatem eorum. Ist nun das eine Strafe? Nein; sondern ein Gutthat / sagt der H. Hieronymus: Dann wil sie nit die Wunderwerken Christi keinen Ansehens schaff hätten / wann er sie dannoch nicht hätte / so wurde ihr schwäre Verantwortung / Verdamnuß vil schwärer gemacht / multas faciens virtutes civis incredulus demnaret. O liebreichste Gott / wie gnädig bist / auch da uns nit alle die Frommen zu gutem nimbt / auch die Gerechte von ihnen hinweg / auch noch auß Barmherzigkeit wird der Gerechten Rechenschaft geben. Wir wollen jetzt betrachten auch sein gerechte Fürsichtigkeit in dem frühzeitigen Tod der Frommen.

Eine auß den großen Straffen / die Gott über die Welt ergehen laßt / ist / daß er die fromme Seelen von diesem Leben hinweg nimbt: Dann durch deren Abgang wird die Thür eröffnet den großen Sünden

s. Basilus  
hom. 8. in  
psal. 33.

Thren. 1.

sap. 4.

ibid.

Erangelien. Laßt uns den König Pharaon befragen / wann die letzte und größte auß den gehen Plagen / durch den Tod aller Erstgebohrnen über Egypten ergangen seye? der H. Text zeigt dieses selbst an. Der Pharaon hatte dem Moyses befohlen / er solte sich hinweg machen / und ihme nicht mehr unter sein Angesicht kommen: Recede à me, & cave, ne ultra videas faciem meam. Moyses antwortete: Ita fiet, ut locutus es. Wie du gesagt hast / also wird es geschehen. Wie? sagt Brixianus: gehet dann Moyses darvon? hat das verstockte Herz des Pharaons verur-sachet / daß Gott den Moyses hinweg ge-ogen? O armer König! O armes Reich! ansehn wird über dich das größte Unheyl kom-men. Observatum demum, (seynd die Wort Brixiani) impios consequi supremum interitum, cum à se viros sanctos ejecerint. Man hat es erfahren / daß der endliche Untergang über die Gottlose komme / wann sie die heilige Männer von sich stossen. Sehen die Sün-der / was Schwere Verantwortung sie an dem Gerichts-Tage haben werden / wann sie durch ihre Sünden es dahin bringen / daß Gott die Gerechte hinweg nimbt / auß deren Abgang so vil Unglück in der Welt entste-het.

werdet etwann sagen / sie seyen umb das Le-ben kommen wegen der Sünd ihrer Väter-ren / disen zu grösserer Straff / gleichwie wir gesehen haben / daß dem David zur Straff sein junges Söhnlein gestorben ist. Aber diese Antwort thut mir nicht genug: dann der David hat das Kind überlebt / und seinen Tod schmerzlich empfunden: Datan und Abiron aber seynd zugleich todt geblieben / und haben also ab dem Tod der Kinder keinen Schmerzen gehabt: Laßt uns nun anhören / was Abulensis der grosse Lehrer / darvon haltet / und wie er den Zweifel beantwortet. Er sagt: es habe Gott nicht nur die Eiteren straffen / sondern mit ihrer Straff auch das Volk erschrecken wollen / damit sie sein Ge-rechtigkeit fürchteten. Sie haben deroweg-en ansehen sollen / wie nicht allein die gottlose Eiteren / sondern auch ihre unschuldige Kin-der gestorben; damit sie auß dem / was mit der Unschuld vorbei gangen / schiessen möch-ten / was erst der Bösheit widerfahren werde: dann wann das Feuer des Göttlichen Zorns gar diejenige angreiffet / die kein Sünd haben / wie wird es denen ergehen / die kein End ma-chen zu sündigen? Ita poena, (seynd die Wort Abulensis) causam hebet ex peccato Patrum; & tamen fiebat ad terrorem populi, ut visâ tantâ duritiæ poenarum, fugerent si-milia peccata.

cod. 10.  
Brix. in  
hunc loc.

44. Es nimbt aber Gott die Gerechte hinweg mit allein zur zeitlichen Straff der Sünderen / sondern auch / damit die Sünder auß dem zeitlichen Tod der Gerechten erachten können / was es für ein armseliges End mit ihnen nehmen werde / die in ihrer Bösheit veralten. Wisset / (sagt der H. Geist) daß der Gerechte / der da stirbt / verdammet den Sün-der / der da lebt: Condemnat autem Justus mortuos vivos impios. Wisset / daß das kurze Leben der Frommen verdammet das lange Leben des Gottlosen: Et juvenus ce-lerius consummata condemnat longam vi-tam injusti. Wie geschieht aber diese Ver-dammung? villeicht auß die Weis eines ge-richtlich aufgesprochenen Urtheils? Nein; sondern Prophetischer Weis: dann der Tod des Gerechten verkündiget dem Sünder / was ihme künfftig widerfahren werde / wann er sein Leben nit besseret. Entsetzlich ist gewest die Straff des Datan und Abiron, welche auß Ehr. Geis nach dem hohen Priesterthumb ge-strebt haben; dann die Erden hat sie lebens-dig verschluckt im Angesicht des ganzen Volcks. Dirupta est terra sub pedibus eorum, & aperiens os suum, devoravit illos. Seynd sie aber allein also verschluckt wor-den? Nein / sondern auch ihr ganges Haus / sambt allem / was darinnen war. Kommt euch das nit seltsamb für? Abulensis ver-rundet sich sehr darüber; dann was haben doch diejenige / die von ihrem Haus waren / ver-schuldet / daß diese erschrockliche Straff auch sie betroffen; wann auch je die erwachsene Versohnen etwann eingewilliget hätten in ihre Sünd; was haben aber die noch kleine Kinder für ein Schuld daran gehabt? Ihr

Num. 36.

Auß diese Weis verkündet der Tod der Gerechten den Tod / der auß die Sünder warthet. Es verdammen die Gerechte mit ihrem frühzeitigen Tod das lange Leben der Gottlosen; und dieses thun sie / nit allein als Propheten / sondern auch als ihre Ankläger. Höret / höret / ihr Gottlose alle / was für ein schwere Rechen-schaft Christus von euch for-deren wird bey dem letzten Gericht / da er of-fenbahren wird die Ursachen / warumb die Göttliche Fürsichtigkeit euch ein so langes Le-ben verlyhen hat. Warumb ist das gesche-hen? Quare impij vivunt? warumb leben die Gottlose? Wir wollen erstlich voran se-ken / was der H. Gregorius sagt: daß auch dasjenige / was Gott dem Herrn zu wid. r / und mißfällig ist / dennoch seiner Fürsichti-gkeit diene zu ihrem vorgenommenen Zweck: Dei consilio militant, etiam quæ ejus con-silio repugnant. Disem nach sagt der Heil. Augustinus, erhaltet Gott denen Gottlosen das Leben / damit er sich derselben gebrauche / andere Gottlose durch sie zu straffen / und die Fromme in der Tugend zu üben. Maltus ideo vivit, ut per illum bonus exerceatur, in Pl. 54. Umb diser Ursach willen wird bey dem Pro-pheten Iſaias der König auß Assyrien genennet die Ruthen des Zorn Gottes: Astur virga furoris mei. Soll dieses können gesagt wer-den von einem Abgöttischen König und Ty-rannen? Ja / sagt Hugo der Cardinal; dann Gott hat sich seiner Tyrannen bedient / sein rebellisches Jüdisches Volk zu straffen: Af-syrius erat minister vindictæ ad flagellandum populum contumacem. Hier siehest du / wie Gott

45.

Job. 21.

S. Gregor. 1. 6. mor. c. 22.

Maltus S. August. in Pl. 54.

Isa. 10.

Gott die Böse durch die Büße straffet: aber eben so wol werden die Fromme durch sie geübt. Væ Assur! sagt Gott/ wehe dem Assirier! wehe dem Senacherib? aber warum trohet ihnen Gott/ wann sie die Ruthen seynd seiner Gerechtigkeit/ mit welcher er die Böse strafft/ und auch diejenige züchtiget/ und übet/ die er lieb hat? wie Cornelius à Lapide sagt: Mala sunt virgæ & instrumenta, quibus Deus maxime quos diligit, punit, & exercet. Habt ihr nie gesehen einen Vater/ der seinen Sohn mit der Ruthen züchtiget? was geschicht? der Sohn wird dadurch gebessert: die Ruthen aber wird hinweg geworffen/ oder wohl gar verbrennet. Also sagt auch Gott: Væ Assur! Wehe dem Assur! dann ob er gleich eine Ruthen ist/ wordurch die Fromme geübet/ und gebessert werden/ so wird doch der Zorn Gottes zu letzt über ihne am allermeisten aufgehen. Wehe derowegen dem lasterhaften Alten/ welcher noch bey Leben gelassen wird/ allein zur Vermehrung der Verdiensten der frommen Dieneren Gottes/ oder zur Straff anderer Sünder seines gleichen: Væ Assur virga furoris mei.

Cornel. in Ma. 10.

46.

Weiters: Ein andere Ursach/ warum Gott die Gottlose bey Leben erhaltet/ sagt der gelehrte Bosquier, seynd ihre Nachkömmlinge/ deren künstliche Gottseligkeit der allwissende Gott vorsethet: Malos senescere, causa posteritas prævilit. Wie hätte die Welt an dem Abraham einen Vatter der Glaubigen bekommen/ wann seine Vorväteren mit gelebt hätten/ wiewohl sie Abgötterer gewesen? wo wären die gute Exempel des frommen Königs Ezechias, wann Gott dem gottlosen König Achaz, seinem Vatter/ das Leben benommen hätte/ ehe und zuvor er ihne gezeuget? vil böse Alte/ sagt obgemelter Bosquier, last Gott auch derentwegen leben/ dieweil er warthen will/ bis sie das Maß der Sünden erfüllt haben/ zu ihrer ewigen Verdammnuß: Ut mensuram peccatorum improbi impleant. Overborgene/ aber beyneben ganz gerechte Urtheil der göttlichen Fürsichtigkeit/ fürchte/ fürchte die O gottloser Alter/ dann daß du so lang lebest/ ist villeicht die Ursach/ daß du ein strengere Höll habest. Es ist aber dessen auch noch ein andere Ursach vorhanden/ auff welche Gott auß Barmherzigkeit sein Absehen hat.

Bosquier. conc. 4. de morte.

Gen. 11.

47.

Es ist Gott ein vorsichtiger Baumann seines Ackers/welches die Seelen seynd. So wissen wir/ daß Christus auch in der Gestalt eines Gärtners der Magdalena erschienen? Exultimans, quia hortulanus esset. Auff beyde Weiß erzeigt er sein Fürsichtigkeit/ als ein Gärtners/ und als ein Ackersmann. O wie gedultig erwarteth der Ackersmann/ bis daß das Korn zeitig wird zu dem Schnitt; und wer sibet nit/ wie weißlich der Gärtners ein jede Frucht einsamblet zu rechter Zeit? etliche samblet er in dem Frühling/ dieweil sie alsdann schon zeitig seynd: auff andere warthet

Joan. 20.

er bis in den Herbst/ dieweil sie in der Reifung mehrer Wärme der Sonnen/ und der Regen bedürffen. Ein Baumann/ der der Jugend fürde/ ist ein solche Baumann/ schon in dem Frühling ist zeitig werden/ rentgegen ist ein sündiger Alter/ ein Frucht/ auff die Gott warthet/ dieweil seiner Barmherzigkeit erwarmet/ und mehrerer Gnaden-Hülff begoffen/ und Zeitigung gelanget. Erset ist ein Christglaubige/ warum Gott die Gottlose auff vil Menschen warthet bis in den Tod/ weil sie in der dritten und sechsten Reife nicht hingangen seynd zur Arbeit im Berg/ so suchet sie der Barmherzigkeit/ auch noch zur eilfften Stund/ damit sie Entschuldigung haben. In dem Alter/ oder Gleichnuß von den Dummheit/ ist der Herr diejenige nit gelobt/ wachbar gewesen in der ersten und dritten Nacht; Wacht; sondern in der andern und dritten gewachet/ in secunda vigilia, & si in tertiana noceret, & ita inveniret, beatissimi Disis/ sagt Abulensis, ist nicht die Mühe/ sondern derentwegen geschicht es in der ersten/ und in der dritten/ nicht schwehr ist zu wachen: Secundam posuit, quia in prima & quarta difficile vigilare. Wie ist das in der Drogo Oltienensis erklärt solches: Die erste Nacht ist die Kindheit; die dritte das Junglingsalter; die vierte das betagte Alter; die vierte das betagte Alter/ so hat dann Christus allein die Junglinge welche in Übung der guten Werke bar gewest in ihrem Junglingsalter/ in ihrem männlichen Alter: dann ist vil ist dieses Wachens nit fähig; in dem Alter aber laisset die Forcht des Todes ohne dem nit schlaffen: Quia mæva ætas sensum recipit vigilantiæ prolixius dormiendi. Erset der Alte keine Entschuldigung hat/ nit wachet/ und gutes thut. Betrachtet jetzt weiter die Antwortung der lasterhaften Alten im Gericht/ wie sie da von der gerechtigend werden angeklagt werden. Seneca hat das menschliche Leben in Comödi verglichen: Quasi fabula, & in diesem Verstand hat auch Diderot der Mensch gehe fürüber wie in einem Epiph: In imagine pertransit humanæ Spihl: In imagine pertransit humanæ der Herr gibt einem jeden sein Zeit/ die ge zu lehren/ was zu einem was das Lebens Wandel geschiedet. Was ist ein Alter antworten an dem letzten/ wann er sein Verohn/ die ihm Gott hat getragen/ in sibensig Jahren nicht hat/ ba doch vil andere in mannsig Jahren weniger Jahren die ibrige gelebt/ und vertreten haben? da wird er sich nit überweisen und überzeugt seyn von dem rechten/ die jung gestorben seynd: Quia

nat autem iustus mortuus vivos impios. Wie wird er sich verantworten gegen der Göttlichen Fürsichtigkeit? diese hat ihm das Leben verlängeret/ damit er Zeit hätte Buß zu thun über seine Sünden: Ideo vivit, sagt Augustinus, ut corrigatur. Dann darumb lebt der Gottlose/ damit er gebesseret werde. Wie wird dann derjenige bestehen/ der diese Gnadenzeit mißbraucht/ und sie nur anwendet/ die Zahl seiner Sünden zu vermehren? Dedit ei Deus locum poenitentiae, & ille abutitur eo in superbiam. Gott hat ihn auch zu einem hohen Alter kommen lassen/ damit ihm die Wehretag/ und die Armseeligkeiten des Alters thums das zeitliche Leben verlangeten/ und ihm den Tod desto leichter machten; wie der H. Ambrosius sagt: Senectus ad constantiam subeunda mortis potior. Das Alter ist zum sterben williger und unerschrockener. Wie wird dann derjenige bestehen/ welcher/ je älter er wird/ je mehr er zu leben begehrt? Gott hat ihm das Leben gestiftet/ damit wann er sehe/ daß allbereit die Zeit vorhanden/ in die Ewigkeit einzugehen/ er sein Herz von der Liebe und Begierd der zeitlichen Dingen abschölere; dann was kan thorechters seyn/ sagt Seneca, als wann die Reiß zum Tod

gehet/ sich erst mit villem Munder beladen wollen? Quid stultius, quam via deficiente augere viaticum? Gott hat ihn lassen alt werden/ damit bey ihm sambt der Hitz des in der Jugend wallenden Bluts auch die Drunß der Geilheit solte aufgelöschet werden: was wird er dann für eine Entschuldigung haben/ wann bey abnehmenden Leibs- Kräfte die Unkeuschheit bey ihm mit absondern nur immer zugenommen? wohin kombt es endlich mit dem Baum/ der nach der Blüthe kein Frucht hervorbringet? er gehöret in das Feuer/ sagt der Heil. Cyprianus. Das ewige Feuer warthet auff jenen Alten/ der nach langst vergangner Blüthe seiner jungen Jahren auch in seinem hohen Alter noch kein Frucht der guten Wercken bringen will. Ipse reprobus est, quem flos deserit iuventutis, & tamen in senectute honorum operum fructus proferre parvi pendit, seynd die Wort des H. Cypriani. Also/ Christliche Zuhörer/ wird sich die Göttliche Fürsichtigkeit an dem allgemeinen Gerichts-Tag offenbahren/ und sich rechtfertigen gegen den Gottlosen zu schweher ihrer Verantwortung. Manifestabit abscondita tenebrarum.



Der achte Absatz.

Rechtfertigung der Göttlichen Fürsichtigkeit/ betreffend den Fall der Gerechten/ und die Verdammnuß der Bösen.

49. **W**en kommen wir zur Betrachtung eines sehr entseßlichen Geheimnuß der Göttlichen Fürsichtigkeit. Der Heil. Augustinus bringt die Frag auff die Bahn/ woher es doch komme/ daß vil von denjenigen/ die wol angefangen/ in dem Guten nicht verharret/ sondern gefallen/ und ein böses End genommen haben: Cur quibusdam, qui eum coluerunt bona fide, perleverare usque in finem non dedit? Warumb hat Gott etlichen/ die ihm aufrichtig gedienet/ die Gnad der Beharrlichkeit mit verlihen? der heilige Chrysostomus verwunderet sich/ daß vil in schwere Sünd und Laster gefallen/ welche anvor lange Zeit gar tugendsamb gelebt haben. Lasset Gott dieses zu? Ja/ antwortet der Heil. Lehrer. Dann wir wissen/ daß vil/ die mit allerhand Tugenden begabt waren/ nachlässig worden/ und in den Abgrund der Gottlosigkeit versunken seynd. Novimus, multos omnes virtutum numeros habuisse, & tamen negligentia lapsos ad vitiorum barathrum devenisse. O vil seynd gefallen/ sagt Eusebius Nierembergius, quia vel ingrati, vel elati, vel abusi divinis donis; die eintweder undanckbar/ oder hoffärtig worden/ oder die Göttliche Gaaben mißbraucht haben? O tiefes Geheimnuß der Göttlichen Fürsichtigkeit! Last uns nun betrachten etliche Ursachen/ auff welche diese Fürsichtigkeit ihr Absehen hierinnen hat. Es laßt Gott zu/ daß etliche Gerechte fallen/ erslich damit sie sich in der Des Christl. Wecker. I. Theil,

muth halten/ indem sie sehen/ was sie von ihnen selbst seynd/ und vermögen. Wer weiß nit/ wie Elias vor der Gottlosen Königin Jezebel gestochen/ und so kleinmüthig worden/ daß er von Gott begehrt/ er solle ihn gar von diesem Leben hinweg nehmen? Sufficit mihi Domine, tolle animam meam. Ist das Elias/ der also redet/ fragt Eucherius, ist das derjenige/ der den Himmel verschlossen/ daß es nit regnen solt/ bis er es befehlen werde: Nisi iuxta verba oris mei. Flichtt jetzt diser/ und erschricket ab den Trohungen eines schwachen Weibs? Ubi est illa constantia? Wo ist sein vorige Standthafftigkeit? sagt Eucherius. Ubi libertas? Wo ist sein Freyheit? wo ist sein Starckmüthigkeit/ und sein Tugend? Soll der jetzt fliehen/ und ihm selbst den Tod wünschen? Ja/ antwortet der heilige Gregorius; dann Gott wolte den Elias in der Demuth erhalten: hat Elias anvor auß der Stärke/ und auß dem grossen Gewalt gesehen/ was er von Gottes Gnad gewest/ so sehe er jetzt auß seiner Forcht und Flucht/ was er auß sich selbst sey. Er soll erkennen/ was er vermöge mit der Gnad/ und was er thun wurde/ wann es ihm an der Gnad manglen solte: In illis virtutibus Elias, quid de Deo acceperat; in istis infirmitatibus, quid de se ipso poterat, agnoscebat.

Es laßt Gott zu/ daß die Gerechte zuweilen auß Schwachheit fallen/ nit alleinderentwegen/ damit sie sich demüthigen/ sondern

apoc. 2.

Ambros. l. n. Hex.

Cyprian. l. 12.

Do. 3. Reg. 19.

S. August. l. 2. de bono peccator.

S. Chryl. hom. 17. in Math.

Nieremb. 1. part. Theopol. c. 25.

S. Gregor. l. 19. mor. c. 5.

auch damit sie lehren mitleydig seyn gegen anderen. Daß ein Judas, dessen Herz der Heiß gang eingenommen / Christum verrathet / ist kein Wunder: daß ihn aber Petrus, der erste und eyferigste auß seinen Jüngeren / drey mahl verlaugnet / wie kombt das? soll derjenige Christum verlaugnen können / der auß Göttlicher Offenbarung erkennet hat / daß er der Sohn Gottes seye? Ja; das ist geschehen: Negavit coram omnibus: Er hat ihn vor allen verlaugnet. Gott hat es zugelassen / sagt der heilige Basilus, damit er mit allem von seinem Fall lehrete / die Hofarth untertrucken / mit welcher er sich über andere erhöbt / und zu vil auff sich vertrauend gesagt hatte: Et si omnes, sed non ego: wann alle sich ärgeren werden; aber ich nit: sondern auch damit er ein Mitleyden tragte mit den Schwachen / wann er sie fallen sehe: Petrus lapsus inlicitus est ad pietatem, edoctus etiam aliis infirmis parcere. Petrus hat auß seinem Fall gelehrt mitleydig und barmherzig seyn gegen anderen Schwachen. Es soll derowegen der Gerechte / wann er anderst weiß / daß er gerecht seye / darfür halten / daß er nahend bey dem Fall seye / wann er sich überhöbt / und über andere Schwache zörnet.

Matth. 26.

S. Basil.  
hom. de  
humilit.

§1.

S. August.  
I. Soliloq.  
& l. 2. de  
periclor.

Weiters sagt der heilige Augustinus; Gott laßet zu den Fall der Gerechten / damit andere sich fürchten / und behutsam wandeln: Ut non sit servitium sine timore, neque gaudium sine tremore: damit diejenige die ihm dienen / sich nit ohne Forcht und Zitteren erfreuen. Dieses ist / was der heilige Gregorius beobachtet hat an dem heiligen Job / und an dem David. Der Job ist in seiner Versuchung außrecht gebliben / und hat seine Verdienst dardurch vermehret; David aber ist in der Versuchung underlegen / und in die Sünd gefallen. Was ist nun das? der heilige Gregorius sagt; wann durch den Eig des Jobs unser Hoffnung gestärckt wird / so werde nit weniger durch den Fall des Davids unser Demuth / wie auch unser Behutsamkeit / und Sorgfalt bewahret: Job describitur tentatione auctus, sed David tentatione prostratus: ut majorum virtus spem nostram foveat, & majorum casus ad cautelam nos humilitatis accingat. Bey diser Göttlichen Fürsichtigkeit wird derjenige ein schwäre Verantwortung haben / welcher auß dem Fall der anderen nichts anders her auß ziehet / als daß er hoffärtig wird / andere verachtet / und ihnen übel nachredet.

S. Greg.  
I. 2. mor.  
c. 1.

§2.

Wann wir beobachten / daß vil gefallen / und gar verdambt worden seynd / nachdem sie lange Zeit ein tugendsames und gar außerbäuliches Leben geführt haben; O was ist dieses für ein hochwichtige Unterweisung und Wahrung für alle? man vermeint / sagt der heilige Augustinus, wohl angefangen seye ein gewisses Anzeigen / daß auch das End gut seyn werde: aber Gott auß sonderbahrer Fürsichtigkeit laßet zu / daß auch einige / die

wohl angefangen / übel enden / damit nicht ner für sicher halte / so lang er lebet. Die seynd die Wort des heiligen Petrus) *neque esse judicavit, miscere quosdam non periculosos certo numero sanctorum suorum, veritas, non possint esse securi.* Dem Abbt können wir vernehmen / in Forcht und Schrecken die Mitleydenlich gesetzt worden / als sie gesehen / wie heiligmässige Alt. Vatter / Heroi mit ihnen / nachdem er 50. Jahr in der Ewigkeit / mit solchem Eifer / und Fasten / und Einfasten / als jemanden anderer; zu legt von dem Teufel übergeben worden / daß er sich in einen Teufel nen gestürcket / in der Meynung / er geben seiner Heiligkeit / wann er wider hervor kommen würde. Er ist halb todt wider heraufgekommen / auß seiner Hofarth verharret / bis er den Tag unbußfertig gestorben. Er ist nit entsetzt ab dem lebendigen Weib / Verohn / welche wie Taubler / die Zeit ihres Lebens kein Reden / gen / sondern gar ehrsüchtig sich gehernach aber in dem Tode / damit die letzte Delung gegeben / in einen Gedanken eingewilliget gegen einling / der den Prießer begleitet; worden gestorben und verdammt worden / das? Gott laßet zu / daß einige bey Donner erschlagen worden / damit die demüthigen / sich fürchten / und wann kein Sicherheit versprechen desto sicherer mögen.

Hierzu dienet die Verdambnis der einstens fromm gelebt haben / mit anderer Verdambten: was dienet das nützet den anderen / wie Novatus Aliorum aeterna damnatio aliorum est beneficium. Durch die ewige Verdambten geschicht anderen ein heil Gutthat. Und eben darumb hat die erschaffen / sagt der heilige Augustinus / wohl er ihr Verdambnis vorgehet / weil er gewußt / daß ihr Verdambten deren werde zu Nutzen kommen: wann nit wäre / so würde sie Gott nit erschaffen haben / Nullum DEUS vel Angelorum hominum crearet, quem malum fructu praesisset, nisi pariter nosset, quibus eorum bonorum commendasset. Sie seynd nit um verdambt worden / dieweil sie erschaffen hat / sondern dieweil sie freywillig durch die Sünd von seiner Barmherzigkeit entzogen / und der Gerechtigkeit gar sich unterworfen haben. Diejenige / nach Indien fahren / wissen wohl / daß Magnet / Zünglein in dem Compass / ches bey ihrer Abfahrt auß Spanien in unserem mittmächtigen Polar / Stern get / wann sie ihr Schiffart fortsetzen / so werden sie endlich dahin kommen / wo das Zünglein mit mehr nach unserem

stern / sondern nach dem entgegen stehenden mittägigen Polar Stern sich wenden werde. In dem Himmel der Göttlichen Fürsichtigkeit seynd auch zween entgegen gesetzte Polar Stern / der eine der Barmherzigkeit / der andere der Gerechtigkeit : Jener laitet zu der ewigen Seeligkeit ; der andere aber zu der ewigen Verdambnuß. Wird nun einer verdammet / so gebe er die Schuld seiner eignen Vermessenheit / mit welcher er von dem Gnadenstern der Barmherzigkeit sich entfehret / und seinen Lauff nach dem anderen Stern der Gerechtigkeit genommen hat : Dum enim (seynd die Wort des gelehrten Lessii) subducunt se providentia dirigenti ad vitam, incidunt in providentiam delinantem ad mortem.

senbahret ? wer ist / O Christglaubige / der nit in Forcht und Sorgfalt leben soll wegen der verborgenen und unergründlichen Urtheilen Gottes ; indeme keiner weißt / ob er auß der Zahl der Auserwählten sey : ob er in der Gnad Gottes seye ; wann ihn Gott auß diesem Leben abfordern werde ; ob sein zeitliche Wohlthat / oder Widerwertigkeit / ihme zu seinem ewigen Heyl / oder zum Verderben gereichen werde ; ob es sein Ruh / oder sein Schad seyn werde / wann ihme das Leben noch länger gefristet werden soll ; ob nit etwann Gott wegen seiner Hoffart / oder Undankbarkeit ihn werde in ein schwarze Sünd fallen lassen zu seiner ewigen Verdambnuß ? O verborgene Urtheil Gottes ; die aber einstens werden offenbahr werden ! wer wolte sich nit fürchten ! last uns dann mit demüthiger Ergebung verehren die Göttliche Fürsichtigkeit / indem wir nit wissen / was GOTT von Ewigkeit her von uns hat vorgesehen ; und last uns beyneben also leben / als wann wir es wüßten. Wir wollen uns wenden zu dem Polar Stern seiner Barmherzigkeit / und fürchten sein strenge Gerechtigkeit. Sihe / O allerlieblichster Herr / wir werffen uns nieder vor deinen Füßen / in Forcht und Hoffnung.

Barmherzigkeit / O mein GOTT !  
O mein HERZ JESU  
Christe 2c. 2c.  
✠ : ✠ : ✠

54.

Dieses seynd nun geheime Urtheil der Göttlichen Fürsichtigkeit / die an dem letzten Gerichts Tag werden offenbahret werden. Wer wolte dann nit mit Ehrenbitigkeit anbeten die höchst fürsichtige und allerrichtigste Regierung Gottes ? wer wolte sich nit demüthig unterwerffen ihren allzeit liebreichen / wie wohl verborgenen Anstalten ? wer solte nit hinweg legen alles unverständige Klagen über die unverfehene Zufäll dieses Lebens / welche da herrühren von der Göttlichen Fürsichtigkeit ? wer solte nit sein Urtheil inhalten über das / was er jetzt nit versteht / und gleichwohl warthen / bis Gott zu seiner Zeit solches of-



### Die drey und dreyßigste Predig.

Rechen schafft / so der Christ wird geben müssen über die heimliche Gutthaten / die ihm Gott erweisen hat.

Reduc me in memoriam, & judicemur simul : narra, si quid habes, ut iustificeris. Ex Isai. c. 43.

Erinnere mich widerumb / und laß uns miteinander rechten : sag her / wann du etwas haß / dich zurechtfertigen. Isa. 45.

I. **U**nter den besten Mitteln / so uns die Göttliche Barmherzigkeit gegeben hat / bey dem entseßlichen Richter = Stuhl Gottes / welchem wir ganz schnell zueylen / wohl zubestehen / ist dieses eines (sagt der Apostel) daß wir uns selber urtheilen / anlagen / und schuldig geben noch in diesem Leben : Si nos ipsos judicaremus, non urique judicaremur : Wann wir uns selbst richteten / so wurden wir nit gerichtet. Dann / wie der heilige Bernardus sagt / das Gericht / welches der Mensch über sich selbst haltet / ist mächtig / ihne in jenem Gericht von dem Urtheil der ewigen Verdambnuß zubefreyen : Bonum Judicium, quod me illi districto, Divinoque Judicio subducit, & abscondit. Wir lesen  
Christl. Wecker. I. Theil.

sen nit in heiliger Schrift / daß Lameck seye gestraft worden / ob er gleich den Cain umb das Leben gebracht : wir lesen aber wohl die Straff des Cains, weil er den Abel, seinen Bruder getödtet hat. Wir lesen / wie er an dem ganzen Leib unaussprechlich geitzet / wormit er von Gott ist gezeichnet worden : wie er auch flüchtig und voller Schröcken auff Erden herumgewandelt ; und die Augen niemahlen hat darffen gegen dem Himmel auffhöben : Dann / wie Procopius sagt / so erschrockten ihn die Engel mit entseßlichen Gesichtern : wann er aber die Erden ansah / so sahe er / wie sie ihm nit allein ihre Früchten versagte / sondern auch / wie der heilige Ambrosius sagt / wie die Schlangen / und andere wilde Thier dergleichen Thaten / als wann

1. Cor. 11.  
S. Bernard.  
lern. 17.  
in Cant.

S. Ambros.  
lib. de  
Cain.